

Juli, 2024

Liebes SDD,

gleich zwei Personen aus unserem Kreis möchten wir herzlich zu ihren Preisen gratulieren: Florian Hesse beglückwünschen wir zum Förderpreis Deutschdidaktik und Jeannette Hoffmann zum neu eingerichteten Preis für exzellente Promotionsbetreuungen. Beide Preise werden, wie auch der an Astrid Müller gehende Erhard-Friedrich-Preis für Deutschdidaktik, auf dem anstehenden Mainzer Symposion verliehen, dessen Tagungshomepage unter <https://sdd2024.uni-mainz.de/> zum genauen Programm informiert. Wir hoffen sehr, möglichst viele von uns in Mainz zu sehen.

Teil des kommenden Symposion in Mainz ist die Mitgliederversammlung, zu der wir herzlich einladen und zu der Sie die geplante Tagesordnung in diesem Mitgliederbrief finden. Zu Tagesordnungspunkten wurde via Andrea Hegewald am 4. Juli 2024 aufgerufen. Zur zeitlichen Entlastung der Mitgliederversammlung finden Sie auf den folgenden Seiten Berichte der Arbeitsgemeinschaften, des Qualifikationsnetzwerks (ehemals: Nachwuchsnetzwerk), der Redaktion von *Didaktik Deutsch* und des Vorstands. Die Ergebnisse des mit dem Mitgliederbrief 78 und mehrfach via Andrea Hegewald erfolgten Aufrufs zur Einreichung von Wahlvorschlägen für den kommenden Vorstand und den Vorbereitungsausschuss werden ebenfalls im Folgenden aufgeführt.

Und noch ein weiterer Glückwunsch: Wir gratulieren Michael Krelle zum neuen Amt in der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission und freuen uns mit ihm, dass die Fachdidaktiken dort eine Vertretung finden.

Mit den besten Wünschen

Petra Josting

Miriam Morek

Anja Müller

Björn Rothstein

Birgit Schlachter

Was dieser Mitgliederbrief enthält:

Vorschläge für Wahlen	2
Förderpreis Deutschdidaktik	6
Promotionsbetreuungspreis	8
Herbstschule Nachwuchsnetzwerk	9
Postdoc-Akademie	11
Berichte der AGs 2022-2024	13
Bericht Qualifikationsnetzwerk	31
Bericht SDD-Vorstand	33
Bericht Didaktik Deutsch	34
Tagesordnung Mitgliederversammlung	35

Vorschläge für die Wahlen für den Vorstand und den Vorbereitungsausschuss

Für die Wahlen auf der kommenden Mitgliederversammlung liegen nun Wahlvorschläge vor, zu denen gemäß den im SDD konsentierten Geschäftsführungen für die Vorstandswahl und den Vorbereitungsausschuss im Mitgliederbrief 78 und mehrfach via Andrea Hegewald aufgerufen wurde. Zur Erinnerung: Petra Josting (Schriftführerin), Miriam Morek (Zweite Vorsitzende) und Björn Rothstein (Erster Vorsitzender) scheiden nach zwei Amtszeiten – wie üblich – aus dem Vorstand aus. Auch die Amtszeit von Anja Müller (Zweite Vorsitzende und lokale Organisatorin des Mainzer Symposions) endet. Birgit Schlachter (Kassierin) steht nach ihrer ersten Amtszeit für eine zweite Phase zur Verfügung; Petra Josting, Miriam Morek, Anja Müller und Björn Rothstein schlagen sie im Sinne einer personellen Kontinuität für eine zweite Amtszeit vor.

Vorschläge für die Vorstandswahl und den Vorbereitungsausschuss konnten bis zum 5. Juni 2024 an Björn Rothstein gesendet werden, alle vorgeschlagenen Personen haben ihre Bereitschaft zur Kandidatur erklärt. Der amtierende Vorstand hat sie – unter Bezug auf die Mitgliederversammlung in Wien 2022 – darauf hingewiesen, dass auf der Mitgliederversammlung gegebenenfalls mit weiteren Nominierungen zu rechnen ist.

Um Kontinuität auf Ebene der Ausrichtung kommender Symposien zu garantieren, hat der amtierende Vorstand sich zudem darum bemüht, Michael Ritter als Kandidaten für den zweiten Vorstandsvorsitz und als lokalen Organisatoren des Symposions in Halle zu gewinnen. Carolin Führer konnte als Kandidatin für den Vorbereitungsausschuss und als mögliche Organisatorin des Symposions 2028 in Tübingen gewonnen werden. Beide Tagungsorte müssen freilich von der Mitgliederversammlung bestätigt werden.

Folgende Personen wurden vorgeschlagen:

Vorstand

1. vorsitzende Person

Prof. Dr. Petra Anders leitet seit 2018 den Arbeitsbereich *Deutschunterricht und seine Didaktik in der Primarstufe* an der HU Berlin und verantwortet das Kompetenzzentrum *Poetische Bildung digital* im Verbund lernen:digital. Sie war Visiting Scholar an der Columbia University, NYC, Sprecherin der AG Medien im SDD und engagiert sich in interdisziplinären Expert*innengruppen. Einschlägige Monografien liegen zum Lyrikunterricht (2024 in Vorb.) und zur Einführung in die Filmdidaktik (mit Staiger, 2019) vor. In aktuellen Publikationen setzt sich Anders u.a. mit der Mehrdeutigkeit als Schlüsselkategorie in der Digitalität (2024, in: Kruse/Kißling, Hg.) sowie mit dem historischen Medienverbund (2023, in: Josting et al., Hg.) auseinander. Empirisch forscht sie zum Filmgespräch mit Kindern (2023, in: Ferrin/Kellermann, Hg.) und zum Empowerment durch Spoken Word Poetry in der Lehrkräftebildung (2023, in: Bramberger/Seichter, Hg.)

Die Kandidatin möchte die Vielfalt der deutschdidaktischen Forschungsansätze als Stärken des Verbandes nach innen und außen vertreten sowie, orientiert an den Empfehlungen des Wissenschaftsrates (2021), die gesellschaftliche Relevanz der deutschdidaktischen Forschung in der Wissenschaftskommunikation hervorheben und die Zukunftsfähigkeit der Deutschdidaktik z.B. durch die Förderung einer diversitätssensiblen und den wissenschaftlichen Nachwuchs ermutigenden Haltung der Mitglieder unterstützen. Petra Anders wird vorgeschlagen von der AG-Medien, namentlich Didi Merlin und Lea Grimm.

2. vorsitzende Person

Prof. Dr. Sara Rezat ist seit 2017 Professorin für Germanistische Sprachdidaktik an der Universität Paderborn und seit 2020 Mitherausgeberin der Zeitschrift PRAXIS DEUTSCH. Sie ist Mitglied in der AG Medien des SDD und aktiv im Forschungsverbund *dieS* (didaktisch-empirische Schreibforschung). Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Schreib- und Textdidaktik. Hier richtet sie den Fokus auf Textprozeduren, das argumentierende, das materialgestützte sowie das digitale und KI-gestützte Schreiben. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt bildet das sprachliche Lernen im Fachunterricht. In einem aktuellen interdisziplinären DFG-geförderten Forschungsprojekt geht sie der Frage nach, wie adaptives und an Textprozeduren orientiertes Feedback zu argumentativen Lernendertexten modelliert und KI-gestützt generiert werden kann.

Der Transfer von Forschungsergebnissen der Deutschdidaktik in die Schulpraxis ist der Kandidatin ein zentrales Anliegen, das sich in ihrer Tätigkeit als Herausgeberin bei PRAXIS DEUTSCH, aber auch in Kooperationsprojekten mit Schulen (u.a. „Schreibcoaches“) zeigt.

Im Vorstand des SDD möchte sie sich dafür einsetzen, Forschungsergebnisse über die wissenschaftliche Community hinaus in die Gesellschaft und Bildungsinstitutionen zu tragen und einen entsprechenden Austausch anzuregen. Auch in der Frage, wie innerhalb der Deutschdidaktik die Verzahnung sprach-, literatur- und mediendidaktischer Perspektiven gestärkt werden kann, ist ihr wichtig. Vorgeschlagen wird Sara Rezat von Ulf Abraham und vom amtierenden Vorstand.

2. vorsitzende Person mit Funktion der Ausrichtung des kommenden Symposions

Michael Ritter ist seit 2015 Professor für Grundschuldidaktik Deutsch/Ästhetische Bildung an der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen schwerpunktmäßig im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur (besonders Bilderbuch in Theorie, Geschichte, Rezeption und Didaktik), er interessiert sich aber auch für die Entwicklung inklusiver Konzepte der Deutschdidaktik, deutschdidaktische Interaktionsforschung, Materialität und Praktiken beim Umgang mit Sprache und Literatur und mitunter auch für Grundsatzfragen der Fachdisziplin. Er ist Mitglied des DFG-Graduiertenkolleg 2731 INTERFACH (Fachlichkeit und Interaktionspraxis im Grundschulunterricht), Redakteur der Zeitschrift *kj&m* und Sprecher des Netzwerks Bilderbuchforschung. Derzeit ist er Prodekan der Philosophischen Fakultät III. Im Vorstand möchte er besonders die Perspektive des Standorts für das SDD 2026 vertreten und für eine gute Zusammenarbeit des regionalen Vorbereitungsteams mit dem Vorstand Sorge tragen. Michael Ritter wird vom amtierenden Vorstand vorgeschlagen.

Kassier:in

Birgit Schlachter, für eine zweite Amtszeit vorgeschlagen als Kassierin von Petra Josting, Miriam Morek, Anja Müller und Björn Rothstein, ist als Akademische Oberrätin und Privatdozentin mit den Schwerpunkten Literatur, Lesen und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten tätig und seit 2022 Kassierin im SDD. Sie hat die Fächer Deutsch und Französisch in Freiburg, München und Paris studiert, 2004 mit einer literaturwissenschaftlichen Arbeit zur Shoah-Literatur an der Universität Freiburg promoviert

und anschließend mehrere Jahre als Studienrätin an einem Gymnasium gearbeitet. 2020 hat sie sich mit einer Studie zu literalen Praktiken und literarischen Verstehensprozessen im Feld der Serialität an der PH Weingarten habilitiert. Zu ihren Arbeits- und Forschungsschwerpunkten zählen die Erforschung literarischen Verstehens, literaturdidaktische Aufgaben- und Entwicklungsforschung, Lesen (als soziale Praxis), Kinder- und Jugendliteratur und -medien und ihre Didaktik (insbesondere Serialität) sowie die Literatur der Shoah.

Schriftführung

Kirstin Ulrich, vorgeschlagen als Schriftführerin von Kirsten Schindler und Iris Winkler, ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Didaktik des Deutschen als Zweitsprache an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg tätig. Zu ihren Forschungsinteressen gehören fächerübergreifende Ansätze der Sprachförderung in der Sekundarstufe I sowie Lehrkräfteprofessionalisierung im Kontext DaZ. Sie hat Deutsch, Geographie und Deutsch als Zweitsprache für das Lehramt an Gymnasien in München studiert und promoviert aktuell bei Magdalena Michalak zu nichtlinearen Darstellungen und deren Verschriftlichung. Seit 2012 ist Kirstin Ulrich Mitglied im SDD und ist im Vorbereitungsgremium Wien tätig gewesen. Aktuell vertritt Kirstin Ulrich als Sprecherin das Qualifikationsnetzwerk des SDD. Kirstin Ulrich wird vorgeschlagen von Kirsten Schindler und Iris Winkler.

Vorbereitungsausschuss

Prof. Dr. **Carolin Führer** ist Professorin für Deutsche Philologie/ Didaktik der Deutschen Literatur an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Aktuelle Interessenschwerpunkte liegen in der ästhetischen Rezeption, Bildung sowie Lese- und Schreibdidaktik im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz. Sie ist Mitglied in der Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung der schriftlichen Abiturprüfung des Landes Baden- Württemberg sowie seit 2018 Sprecherin einer interdisziplinären fachdidaktischen Forschungsgruppe. Carolin Führer wird von Helga Gese und vom amtierenden Vorstand als mögliche lokale AusrichterIn des Symposions 2028 in Tübingen vorgeschlagen.

Anna-Lena Demi ist seit Juli 2024 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Freien Universität Berlin. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf dem inklusiven, (sym-)medialen und literarischen Lernen an der Schnittstelle von Grundschule und Sekundarstufe I. Ihre kürzlich abgeschlossene Promotion verbindet diese Themen durch qualitative Forschung mittels Design-Based Research. Zuvor war sie an der Humboldt-Universität zu Berlin im Projekt „Poetische Bildung in der Digitalität“ im bundesweiten Kompetenzverbund lernen:digital tätig. Anna-Lena Demi wird vorgeschlagen von der AG-Medien, namentlich Didi Merlin und Lea Grimm.

Dr. **Stefan Emmersberger** examinierte 2008 für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Deutsch und Sport mit der Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik. Von 2008 bis 2010 absolvierte er das Referendariat und unterrichtete bis 2015 als Studienrat am Gymnasium. Seit 2015 ist er als wissenschaftlicher Assistent bzw. Akademischer Rat am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Augsburg tätig. Forschungsschwerpunkte sind Medien- und Texttheorie (Digitalität), didaktisch-empirische Schreibforschung, literarisches und medienästhetisches Lernen mit Kinder- und Jugendmedien sowie Professionalisierungsforschung und Forschungstransfer. Er habilitiert

zum Thema "Videospiele-Narrationen und literarisches Lernen", arbeitet unter anderem als Redakteur bei kinderundjugendmedien.de und hat kürzlich Professuren in der Literaturdidaktik an der PH Ludwigsburg und der Universität Duisburg-Essen vertreten. Stefan Emmersberger wird vorgeschlagen von der AG-Medien, namentlich Didi Merlin und Lea Grimm.

Nazli Hodaie, Prof. Dr., ist seit 2016 Professorin für Deutsche Literatur und ihre Didaktik (Schwerpunkt migrationsgesellschaftliche Heterogenität) an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. Sie ist Gründungsmitglied und Sprecherin des dortigen Zentrums für Migrations- und Integrationsstudien „Migration – Gesellschaft – Schule“ (MiGS) und Mitglied des Leitungsteam des Forschungs- und Nachwuchskollegs (FuN) „Heterogenität gestalten – starke Grundschulen entwickeln“. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören postmigrantisches Literaturdidaktik, literarische Mehrsprachigkeit und ihre Didaktik, Migration und Flucht in der Kinder- und Jugendliteratur sowie subjektivierungskritische Perspektiven auf Literatur und Literaturunterricht. Nazli Hodaie wird vorgeschlagen von Petra Anders und Johannes Odendahl.

Lisa Mehmel, vorgeschlagen vom Qualifikationsnetzwerk und von Kirstin Ulrich, ist Promovendin im DFG-Graduiertenkolleg „Fachlichkeit und Interaktionspraxis im Grundschulunterricht“ (INTERFACH) und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaft an der Universität Kassel. Sie hat dort gymnasiales Lehramt für die Fächer Englisch und Deutsch studiert und ihre erste Staatsprüfung mit Bestnote absolviert. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Unterrichtsgespräche / Unterrichtsgesprächsforschung, literarisches und literarästhetisches Lernen im Gespräch, (literarische) Mehrdeutigkeit sowie die Bilderbuchrezeptionsforschung.

Prof.in Dr. **Anke Reichardt** hat die Professur für Schriftspracherwerb unter den Bedingungen von Heterogenität am Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg inne und ist Sprecherin der SDD-AG SchriftSPRACHERwerb im Elementar- und Primarbereich. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Schriftspracherwerb, Schreib- und Rechtschreibunterricht, empirisch-fachdidaktische Unterrichts- und Lehrkräfteprofessionalitätsforschung. Gemeinsam mit Michael Ritter möchte sie die Martin-Luther-Universität in Halle als Ausrichtungsort des SDD 2026 vorschlagen und das Symposion 2026 organisieren. Anke Reichardt wird vom Hallenser Organisationsteam und von Michael Ritter vorgeschlagen.

Förderpreis Deutschdidaktik

Der Förderpreis Deutschdidaktik geht in diesem Jahr an Florian Hesse von der Universität Jena. Er erhält den Preis für seine nunmehr publizierte Fassung der Dissertationsschrift mit dem Titel *Qualitäten von Literaturunterricht. Eine Videostudie im Praxissemester*. Dabei geht er der Frage nach, wie Studierende in ihrem Praxissemester Literaturunterricht gestaltet.

Die explorativ-quantitative Arbeit stellt aus Sicht der Jury eine Pionierleistung in der literaturdidaktischen Unterrichtsforschung dar. Denn Florian Hesse entwickelt darin ein mehrdimensionales, hierarchisch angeordnetes Qualitätsmodell für den Literaturunterricht, welches die Grundlage für die Konzeption und Evaluation von Beobachtungsinstrumenten bildet. Er greift dabei auf Erkenntnisse der Unterrichts-, Professionalisierungs- und Praktikumsforschung zurück, perspektiviert diese hinsichtlich literaturwissenschaftlicher und -didaktischer Fragestellungen, verbindet dabei theoretische Zugänge mit empirischen Befunden und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur inter- und transdisziplinären Forschung. Das Modell wird schließlich anhand einer Gelegenheitsstichprobe von 22 Unterrichtsstunden, die von Studierenden im Jenaer Praxissemester gehalten wurden, empirisch erprobt. Untersucht wird dabei, inwiefern mithilfe der vorgeschlagenen Instrumente eine reliable Einschätzung der Unterrichtsstunden überhaupt möglich ist und wie die Studierenden ihre Lernangebote auf Oberflächen- und Tiefenebene gestalten. Aus den Befunden werden Hypothesen für die weitere Forschung abgeleitet und Schlussfolgerungen für die Lehrkräftebildung gezogen. Die Jury überzeugte dabei besonders die Stringenz und Klarheit in der Argumentation. Bemerkenswert fand sie auch das ausführliche Kodiermanual im Anhang der Arbeit. Die detaillierte Darlegung der Kategorien und Ratingsysteme samt Ankerbeispielen ist nicht nur ein Ausweis der wissenschaftlichen Präzision, mit der Florian Hesse in seiner Arbeit vorgeht, sondern stellt durch die unmittelbare Anwendbarkeit für weitere Studien zugleich ein großartiges Service für künftige Forschungen dar. Die Jury ist davon überzeugt, dass das theoretisch fundierte, empirisch validierte und praktisch äußerst wertvolle Qualitätsmodell für den Literaturunterricht den Ausgangspunkt weiterer wissenschaftlicher Arbeiten in der Deutschdidaktik bildet und ebenso impulsgebend für die Hochschullehre im Bereich der Lehrkräftebildung ist.

Die Jury hält Florian Hesse nicht nur aufgrund seiner herausragenden Dissertation für preiswürdig, sie ist auch von seiner bisherigen wissenschaftlichen Produktivität sehr beeindruckt. Die unterschiedlichen wissenschaftlichen Beiträge zeugen von einem breiten Interesse an deutschdidaktischen Fragestellungen, die er selbstständig oder auch in Kooperation mit anderen Forschenden bearbeitet.

Der Jury gehörten an: Cornelia Rosebrock für das Kuratorium sowie Jan M. Boelmann, Friedemann Holder, Stefan Krammer, Miriam Morek, Hans-Georg Müller und Hansjakob Schneider.

Für die Jury: Stefan Krammer

Preis für exzellente Promotionsbetreuungen 2024

Der Preis für exzellente Promotionsbetreuung wird in diesem Jahr im Rahmen der Mitgliederversammlung am 17.09.2024 in Mainz erstmalig verliehen und wurde von einer Jury aus Mitgliedern des SDD-Vorstandes und des Qualifikations-Netzwerks ausgelobt. Wir freuen uns außerordentlich, dass Prof. Dr. Jeanette Hoffmann den Preis für exzellente Promotionsbetreuung überreicht bekommen wird. Jeanette Hoffmann ist Professorin für Didaktik der deutschen Literatur an der Freien Universität Bozen und zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören u.a. grafisches Erzählen, literarisches und interkulturelles Lernen sowie die Lese- und Mediensozialisation.

In der Promotionsbetreuung zeichnet sich Jeanette Hoffmann durch ein hohes Interesse an der Qualität der Forschung der Promovierenden während und sogar über den Abschluss der Promotion hinweg aus und steht ihnen mit ihrer Expertise beratend zur Seite. Die Förderung des intensiven fachlichen Austauschs zwischen den Doktorand*innen, u.a. mittels regelmäßiger Forschungskolloquien und Schreibklausuren, liegt ihr sehr am Herzen. Jeanette Hoffmann wirbt zudem Gelder zur Unterstützung der Promotion mittels studentischer Hilfskräfte ein und initiiert internationale Promotionen. Darüber hinaus zeigt sich das persönliche Engagement der Preisträgerin in der flexiblen und barrierearmen Kommunikation mit ihren Doktorand:innen sowie in der Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Karriereberatung Jeanette Hoffmanns kennzeichnet sich u.a. durch die Sichtbarmachung und Vernetzung der Forschung ihrer Doktorand:innen in der wissenschaftlichen Community: Dazu gehören der gemeinsame Besuch von Tagungen und Vorträgen und das Vermitteln von Kontakten, die für das jeweilige Promotionsvorhaben relevant sind, sowie der Erwerb von Zusatzqualifikationen, die für die Karriere an Schule oder Universität wichtig sind. Ferner fördert sie die wissenschaftliche Karriere ihrer Doktorand:innen durch die Ko-Autorschaft in Publikationen und Veröffentlichungsmöglichkeiten in von ihr herausgegebenen Publikationen.

Auch im Hinblick auf äußere Rahmenbedingungen zeigt sich der hohe Grad an individuell orientierter Unterstützung Promovierender durch die Preisträgerin. Jeanette Hoffmann ermöglicht ein produktives Arbeitsumfeld durch die notwendige materielle und technische Ausstattung ihrer Doktorand:innen und respektiert durchgehend die vereinbarten Arbeitszeiten. Sie stellt sowohl technische als auch personelle Ressourcen für die Erhebung von Daten empirischer Arbeiten sowie den vereinfachten Zugang zu Fachliteratur zur Verfügung. Die Teilnahme an Tagungen durch Promovierende unterstützt sie durch finanzielle Mittel aus der eigenen Stellenausstattung. Darüber hinaus berät sie ihre Doktorand:innen in der Antragsstellung für Stipendien.

Es zeigt sich in mehrerlei Hinsicht, dass die Preisträgerin ihre Doktorand:innen fachlich ausgezeichnet zum Abschluss der Qualifikationsarbeit begleitet und ihnen Wege für eine nachhaltige Positionierung innerhalb der wissenschaftlichen Community eröffnet. Aus diesen Gründen ist Jeanette Hoffmann eine würdige Preisträgerin für den ersten Promotionsbetreuungspreis des Qualifikations-Netzwerks.

Der Jury gehörten an: Kirstin Ulrich, Franz Kröber, Lisa Mehmel, Björn Rothstein und Birgit Schlachter.

für die Jury: Franz Kröber, Lisa Mehmel und Kirstin Ulrich

**Erfolg messen in der Deutschdidaktik – Tagungsbericht zur Herbstschule des Nachwuchsnetzwerks
Symposion Deutschdidaktik (07.-09. September 2023) in Zürich**

Viele deutschdidaktische Projekte zielen darauf ab, positive Veränderungen im Bereich der Deutschdidaktik zu ermitteln oder selbst Veränderungen zu bewirken. Entsprechende Forschungsvorhaben bergen zahlreiche Herausforderungen, sowohl methodischer als auch inhaltlicher Art – insbesondere für Early-Stage-Researcher. Hier setzte die Herbstschule an und behandelte diese Herausforderungen aus transdisziplinärer und multimethodischer Perspektive.

Um der Adressierung dieser Herausforderungen einen entsprechenden Rahmen zu geben, organisierten die Pädagogischen Hochschulen Zürich, Nordwestschweiz und St. Gallen eine Veranstaltung, in deren Zentrum die Interdisziplinarität stand. Ziel war es, trotz oder gerade wegen des spezifischen Themenbereichs, eine möglichst breite Sichtweise auf das Thema einzunehmen und Kompetenzen anzubahnen, die für Nachwuchswissenschaftler:innen in der Deutschdidaktik zentral sind oder in Zukunft zentral werden.

Finanziert wurde die Tagung von folgenden Geldgebern: swissuniversities, Verein Fachdidaktik Deutsch (fdd), Symposion Deutschdidaktik sowie Forschungsgruppe Didaktik Deutsch der PH Zürich. Den Geldgebern, die die Ausbringung dieser Herbstschule erst ermöglichten, sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen. Die Organisation der Tagung wurde vom Tagungsmanagement der PH Zürich tatkräftig unterstützt – auch hierfür dankt das Tagungskomitee mit Nachdruck.

Die Tagung wurde durch eine Keynote von *Prof. Dr. Wolfgang Lenhard* (Psychologie, Universität Würzburg, D) eröffnet. Der Vortrag stand unter dem Thema «Möglichkeiten und Grenzen computerbasierter Diagnose des Leseverständnisses». Nach einer allgemeinen Einführung zu den Prozessen und Herausforderungen des Lesens führte Lenhard durch die Historie der digital gestützten Erfassung von Leseprozessen. Schwerpunkte lagen auf den Einflüssen von Medien beim Lesen sowie den Möglichkeiten von Computerprogrammen und künstlicher Intelligenz im Bereich der Lesediagnostik und -förderung (z.B. Reading Progress in Microsoft Teams, quop). Erfrischend war dabei, im Kontext oftmals kulturpessimistischer Diskussionen in der Öffentlichkeit, die Hervorhebung konkreter Potenziale – einerseits für Schule und Unterricht und andererseits für die (deutschdidaktische) Bildungsforschung.

Prof. Dr. Anna-Katharina Praetorius (Pädagogisch-psychologische Lehr-Lernforschung und Didaktik, Universität Zürich, CH) fokussierte, anhand von Evidenzen und aktuellen Forschungsprojekten, auf die Erfassung von Unterrichtsqualität im Allgemeinen sowie die damit verbundenen Herausforderungen. Inhalt des Vortrags bildete etwa die Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Einschätzungen von Unterrichtsqualität oder von niedrig- und hochinferenten Kodier- bzw. Ratingverfahren sowie deren Vor- und Nachteilen. Des Weiteren wurden Probleme wie diejenigen der Selektivität von Beobachter:innen oder der Reaktivität von Beobachteten thematisiert.

In der dritten Keynote diskutierte *Prof. Dr. Iris Winkler* (Fachdidaktik Deutsch, Universität Jena, D) die Herausforderungen bei der Erfassung von Unterrichtsqualität aus einer stärker fachdidaktisch ausgerichteten Perspektive. Am Beispiel des Projekts Quality^A führte Winkler in die Erforschung von Unterrichtsqualität im Literaturunterricht ein. Dabei wurden inhaltliche Fragen behandelt, aber insbesondere wurde auf den Forschungsprozess sowie die Einwerbung von Forschungsprojekten bzw. sich dabei stellende Herausforderungen eingegangen.

Im Workshop «One Model to Rule Them All: Das Allgemeine Lineare (Regressions-)Modell kennenlernen und verstehen» erarbeitete *Prof. Dr. Samuel Merk* (Empirische Unterrichts- und Schulforschung, PH Karlsruhe, D) mit den Teilnehmenden die gemeinsamen Ursprünge verschiedener gängiger quantitativer Verfahren (t-Test, ANOVA, ...), indem er diese aus dem Allgemeinen Linearen Modell (ALM) ableitete. Im Workshop wurde das ALM anhand konkreter Anwendungsbeispiele verdeutlicht. Im parallelen Workshop von *Prof. Dr. Maik Philipp* (Deutschdidaktik mit dem Schwerpunkt Schreibförderung, PH Zürich, CH) mit dem Titel «Die Meta-Perspektive der Leistungsmessung: Metaanalysen verstehen und nutzen» wurde für den Umgang mit Metaanalysen

sensibilisiert. Nach einem theoretischen und methodischen Input wurde anhand eines Beispiels zur Leseförderung eine konkrete Metaanalyse exemplarisch «nachgearbeitet», indem die Teilnehmenden die Primärstudien selbst kodierten. Dabei wurden die Potenziale, aber auch die Stolpersteine und Schwierigkeiten solcher Metaanalysen offenbar. Im Workshop «Schreibkompetenzen durch computerbasiertes Feedback fördern – Aber wie?» erarbeitete *Salome Wagner* (Tübingen School of Education und Zentrum für Digitalisierung in der Lehrerbildung, Universität Tübingen, D) mit den Teilnehmenden – basierend auf Theorien aus der Schreibforschung und -didaktik sowie der Feedbackforschung – verschiedene automatisierte Feedbacktools, welche die Förderung von Schreibfähigkeiten unterstützen können, wobei die Tools selbst ausprobiert werden konnten. Die Wirksamkeit der Tools wurde anhand einer Metaanalyse besprochen. *Petra Hertkorn-Betz* (Euresearch St. Gallen, Universität St. Gallen, CH) erläuterte in ihrem Workshop Grundsätze des Antragsschreibens und konkretisierte die Inputs jeweils mit praktischen Übungen und Diskussionen. Konkret wurden die Arbeitsweise von Förderagenturen besprochen und die Stilistik von Förderanträgen, anhand von spezifischen Beispielen, beleuchtet.

In Kolloquium 1 stellte *Dr. Jennifer Witte* (Universität Osnabrück, D) ihr Forschungsvorhaben zur Diskussion, in dem sie die didaktischen Potenziale und Herausforderungen eines fächerübergreifenden Literaturunterrichts theoretisch-konzeptionell erarbeiten möchte. Dabei nimmt sie u.a. Bezug zu Konzepten aus den Erziehungswissenschaften und weiteren Fachdidaktiken neben der Deutschdidaktik. *Annegret Montag* (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, D) präsentierte die Ergebnisse ihres Forschungsprojektes, in dem sie die Medienpraktiken Jugendlicher als Herausforderungen für die Deutschdidaktik am Beispiel sog. «Let's Plays» mithilfe von Grounded-Theory erforschte. «Let's Plays» sind Mitschnitte von Computerspielen, die kommentiert zur Verfügung stehen. Im Kolloquium wurde das im Rahmen des Vorhabens entwickelte Modell, welches die Analyse solcher «Let's Plays» ermöglicht, vor dem Hintergrund aktueller deutschdidaktischer Herausforderungen diskutiert.

Nicole Eberhard (PH Zürich, CH) stellte im Kolloquium 2 das Design ihrer qualitativen Studie vor, in der Lehrpersonen und Schulleitungen aus QUIMS-Schulen in leitfadengestützten Interviews zur Wahrnehmung von Schulinternen Weiterbildungen (SCHILW) befragt werden. Mittels qualitativer Inhaltsanalyse der Interviews sollen Indikatoren und Schlüsselprinzipien für eine wirksame SCHILW erarbeitet werden. *Julian Brauchle* (PH St. Gallen, CH) präsentierte erste Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt «Learning from the Impact of Covid-19 on Educational Practice to Expedite Pedagogically Meaningful Digitization». Er fokussierte dabei auf die Leistungsentwicklung Schweizer Schüler:innen im Fach Deutsch. Zur Diskussion wurden Fragen zur Einordnung der Erkenntnisse, zur Fortführung der Studie sowie zur Entwicklung fachdidaktischer remedialer Massnahmen gestellt.

Im dritten Kolloquium stellte *Alina Lemke* (Leibniz Universität Hannover, D) die Datenerhebung ihrer querschnittlichen Studie zur Überprüfung und Weiterentwicklung des Konstrukts der Bildungssprache vor. Diskutiert wurden die weiteren Schritte der anstehenden Datenanalyse.

Stanislav Katanek (Université catholique de Louvain, B) gab Einblick in die von ihm geplante Studie zu den Effekten von Peer- und Teacher-Feedback (sowie in der Kombination) auf die Textqualität und Schreibmotivation sowie weitere Variablen. Diskutiert wurde das Design des Forschungsvorhabens.

Marlene Obermayr (PH Wien, A) präsentierte im Kolloquium 4 ihr Design-Based-Research-Forschungsprojekt, das ein Literacy-Programm für Familien mit 4-jährigen Kindern entwickelt. Ziel des Programms ist die Förderung des Vorlesens und Erzählens, die als wichtige Grundlage für den Schriftspracherwerb gilt. Im Kolloquium wurden insbesondere methodische Fragen diskutiert. Das von *Magdalena Schlintl* (Universität Passau, D) vorgestellte Forschungsprojekt ist als Interventionsstudie angelegt und untersucht die Effektivität literarischer Strategien bezüglich literarischer Kompetenz und Selbstwirksamkeitserwartung in der 6. und 7. Klasse. Diskussionsgegenstand bildete im Kolloquium insbesondere das Untersuchungsdesign.

Anke Michel (Leibniz Universität Hannover, D) stellte im Kolloquium 5 ihr Forschungsprojekt vor, in dem sie die Potenziale kognitionsgrammatischer Theoriebildung untersucht. Im Fokus der Arbeit stehen dabei partizipialattribuierte Nominalgruppen, die der Bildungssprache zugerechnet werden können. Es wurden methodische und inhaltliche Fragen diskutiert. *Carolin Hagemeier* (Leibniz Universität Hannover, D) stellte ihre quasi-experimentelle Interventionsstudie vor. Im Zentrum steht die Erforschung des Einflusses kommunikativ ausgerichteter Aufmerksamkeitslenkung auf sprachliche Strukturen. In der Diskussion wurden insbesondere die anstehenden Schritte sowie die Inhalte und Testverfahren der Intervention besprochen.

Die Herbstschule des Nachwuchsnetzwerks Symposium Deutschdidaktik zielte auf die Öffnung der Disziplinengrenzen, um Early-Stage-Researchers die Möglichkeit zu geben, zentrale Herausforderungen deutschdidaktischer Forschungsvorhaben – insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Digitalisierung – mehrperspektivisch anzugehen. Daneben wurden Themen fokussiert, die für die persönlichen Karrieren der Wissenschaftler:innen von Relevanz sind.

Eine ausführlichere Darstellung findet sich auf https://symposium-deutschdidaktik.de/wp-content/uploads/2024/07/Tagungsbericht_SDD_Nachwuchstagung_2023.pdf.

Valentin Unger
Nadja Lindauer
Yves Furer

Bericht über die erste Postdoc-Akademie der Deutschdidaktik

Das SDD ist für seine breit angelegte Nachwuchsförderung bekannt. In den Beratungsangeboten im Kontext der Symposien sowie in den Frühjahrs- und Herbstworkshops finden Promovendinnen und Promovenden in der Deutschdidaktik seit Jahren Unterstützung. Zum Nachwuchs in der Wissenschaft zählen allerdings auch Wissenschaftler:innen mit fünf, zehn oder sogar noch mehr Jahren Erfahrung. Zunächst mögen diese Hierarchie akademischen Brauchtums und der Ausdruck *Nachwuchs* befremden. Angesichts der Logik des wissenschaftlichen Feldes ist sie nicht unberechtigt: Auch Postdocs sind mit neuen Herausforderungen und Aufgaben konfrontiert, die sich substantiell von vorhergehenden unterscheiden.

Nur folgerichtig haben Florian Hesse und Gerrit Helm mit ausdrücklicher Unterstützung des SDD-Vorstands zu einem entsprechenden Format eingeladen: zur ersten Postdoc-Akademie. Sie fand vom 20. bis 22. Juni an der Friedrich-Schiller-Universität Jena statt. Von dem Thema *Transfer*, drei daran ausgerichteten Keynotes und einer Übung zur Wissenschaftskommunikation gerahmt stellten sieben Jungwissenschaftler:innen Ideen und Projekte vor, diskutierten sie und tauschten sich über die nun neuen Anforderungen aus.

Den ersten Aufschlag machte Anita Schilcher (Regensburg) mit der Entfaltung theoretischer Möglichkeiten des Transfers didaktischer Forschung in die schulische Praxis. Ihre Keynote stellte auch, genauso wie die von Michael Steinmetz (Weingarten) und Melanie Bangel (Bielefeld), Erfahrungen mit der praxisrelevanten Aufbereitung didaktischen Wissens vor. Alle drei skizzierten unterschiedlich ansetzende Transferprozesse: anhand der quantitativ fundierten Leseförderung in den FiLBY-Projekten, anhand der designbasierten Forschung (DBR) zur Förderung des Verstehens literarischer Perspektiven im laufenden PAuLi-Projekt und anhand der Entwicklung neuer Lehr-Lern-Materialien zum Orthographieerwerb. Dabei markierten sie deutlich die Intensität symbiotischer Transfers, also die Integration akademischen und schulischen Wissens bei der Entwicklung neuer didaktischer Ansätze.

In der von Maia George geleiteten Übung zur Wissenschaftskommunikation konnten wir verwundert feststellen, dass bisher wenige Didaktiker:innen auf Social Media unterwegs sind. Wie in der anschließenden Diskussion angemerkt wurde, mag das gerade für eine sprachvermittelnde Disziplin wie der Deutschdidaktik verwundern. Auch blitzte in diesem Kontext ein wesentliches Problem der Postdoc-Phase auf: Was Berufungskommissionen goutieren, ist nicht in jedem Fall vordefiniert. So zählt die Vermittlung von privatem Interesse mit der Partizipation in unterschiedlichen Diskursarenen und wissenschaftlichem Ethos auf Social Media nicht zwangsläufig zu den harten Währungen. Ob dort als Privatperson und Wissenschaftler:in aktiv zu werden, das akademische Profil schärft oder verwässert, ist ungewiss – was, wie Maia George betonte, jedoch kein Grund dafür sein müsse, sich davon abhalten zu lassen.

Hingegen prägte eine angenehmere Form der Ungewissheit das Forum der Postdocs. Explizit wurde im Call darauf hingewiesen, keine abgeschlossenen Projekte oder fertige Methodendesigns mitbringen zu müssen. Vorgetragen haben Romina Schmidt-Drechsler (Leipzig), Matthias Leichtfried (Wien), Roberto Hübner (Würzburg), Florian Hesse (Jena), Gerrit Helm (Jena), Hendrick Heimböckel (Osnabrück) und Laura Guse (Hildesheim, Frankfurt). In den Austausch eingebracht haben sich ebenso Franz Kröber (Berlin), Laura Lewald-Romahn (Köln), Anne Lorenz (Leipzig) und Jennifer Witte (Osnabrück). Die Vorträge vertraten die Sprach-, Literatur- und Mediendidaktik mit einem Fokus auf den drei allgemeinbildenden Schulformen

sowie auf Professionswissen, fachdidaktische sowie fachliche Konstruktionsprozesse, Gamification und transfertheoretische Perspektiven.

Es wurden sowohl Vorhaben vorgestellt, die unmittelbar an die Dissertation anknüpften und damit auf schon erschlossene Themen sowie Ergebnisse aufbauen konnten, als auch solche, die für die jeweiligen Postdocs Neuland erschließen. Andere haben wiederum Nebenprojekte und Ausblicke ihrer bestehenden Arbeit vorgestellt. Diskutiert wurden einerseits die schon aus der Dissertationsphase bekannten, aber nicht minder relevanten Säulen der Methodenwahl, Fragestellungen und Konzentration der Vorhaben. Gerade hier hat sich gezeigt, wie wichtig eine Atmosphäre ist, die es ermöglicht, Unfertiges vorzustellen und aus den Erfahrungen Forschender der unterschiedlichen deutschdidaktischen Teilfächer zu schöpfen. Andererseits waren auch hier Fragen zum Transfer wesentlich: ob sich ein didaktisch zu erschließendes Thema überhaupt für die schulische Vermittlung eignet, wie Ergebnisse didaktischer Forschung in bestehende Unterrichtspraktiken integriert werden können und welche Form die didaktische Reduktion in der Vermittlung fachlichen Wissens annimmt.

Ganz im Kontext der Postdoc-Phase stand auch der organisatorische Aufwand. Er hielt sich laut Florian Hesse und Gerrit Helm in Grenzen und kam damit einem nunmehr erforderlichen Pragmatismus zugute. Die Veranstaltung wurde mit der finanziellen Unterstützung des SDD und einem geringen Selbstkostenbeitrag der Beteiligten auf die Beine gestellt. Auf das sonst übliche Drucken von Flyern, die Erstellung von Tagungsmappen etc. wurde auch aus ökologischen Gründen bewusst verzichtet. Die gute Bewirtung unter anderem mit Erfurter Brückentrüffeln und der Blick von dem erklommenen Sonnenberg auf das Saaletal beim gemeinsamen Abendessen am Freitag sorgten auch für das leibliche Wohl.

Zum Abschluss kamen die Beteiligten überein, dass nach der ersten Postdoc-Akademie vor der zweiten sein solle. Der nächste Rahmen hat sich auch schon im abschließenden Slot gefügt, sodass wir auf die nächste – vielleicht erweiterte – Runde 2025 in Leipzig, Würzburg oder Berlin gespannt sind. Anderen Jungwissenschaftler:innen in der Deutschdidaktik sei hiermit nachdrücklich empfohlen, die Augen für den Call offenzuhalten.

Hendrick Heimböckel

AG Deutsch als Zweitsprache

Der fachliche Austausch der Arbeitsgemeinschaft Deutsch als Zweitsprache fand seit dem letzten Symposium Deutschdidaktik 2022 auf mehreren Ebenen statt: Zum einen setzten wir die bereits etablierten jährlichen Fachtagungen fort. Zum anderen stellten wir die Ergebnisse unserer Diskussionen und unserer DaZ-bezogenen Forschung einem breiteren Publikum in Publikationen zur Verfügung. Darüber hinaus finden im Zwei-Jahres-Rhythmus AG-Treffen im Rahmen der SDD-Tagungen statt. Über vergangene und anstehende Aktivitäten der AG informieren wir weiterhin regelmäßig über unseren Verteiler sowie die Seite <https://www.uni-flensburg.de/daf-daz/daz-ag>.

Am 27. und 28. März 2023 fand die erste gemeinsame Fachtagung der AG Deutsch als Zweitsprache (AG DaZ) und der AG Diversitätsorientierter Deutschunterricht (AG DiDe) zum Thema „Sprache(n) als Differenzkategorie in der Diversity Education reflektieren und thematisieren“ an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg im hybriden Format statt. Magdeburg. Im gemeinsamen Austausch konnten Synergieeffekte dadurch erzielt werden, dass wir die theoretischen Grundlagen, Forschungsansätze und deren Möglichkeiten und Grenzen aus beiden Perspektiven in vier Panels und Worldcafés diskutierten. Im Fokus stand die Gestaltung eines sprach(en)sensiblen und sprach(en)kritischen Deutschunterrichts im Rahmen einer Diversity Education (s. Bericht zu der Fachtagung unter https://symposium-deutschdidaktik.de/wp-content/uploads/2024/05/Tagungsbericht_Magdeburg_27.03.23-28.03.23.pdf).

Die zweite Fachtagung der AG DaZ fand am 22. und 23. September 2023 als Kooperationsveranstaltung zwischen der AG, der Universität Wien, Arbeitsbereich Deutsch als Zweitsprache, und der Pädagogischen Hochschule Wien, Kompetenzstelle für Mehrsprachigkeit, Migration und Menschenrechtsbildung an der Pädagogischen Hochschule Wien statt. Die Tagung fokussierte die Aneignung und Vermittlung des Deutschen innerhalb von deutscher und mehrsprachiger Variation. In mehreren Vorträgen und Workshops wurden die Vermittlung und Aneignung des Deutschen als Zweitsprache im Kontext von Dialekten, Soziolekten, Umgangssprachen und einer Variation der Standardsprache Deutsch sowie im Kontext der verschiedenen Sprachen und multilingualen Kompetenzen der Lernenden. Vorgestellt und diskutiert wurden neue Forschungsergebnisse dazu, wie die Variation des Deutschen und die verschiedenen Sprachen, die in multilingualen Kontexten gesprochen werden sowie deren Variationen, von Deutschlernenden wahrgenommen, eingeordnet und verwendet werden. Da bislang das didaktische Material und Curricula bis auf wenige Ausnahmen der Vorstellung folgen, dass Deutsch in einer überwiegend standardsprachlich deutschsprachigen Umgebung angeeignet und auch vermittelt wird, diente die Tagung dazu die Rolle der sprachlichen Komplexität für die Deutschaneignung und -vermittlung zu eruieren und vor diesem Hintergrund didaktisch-methodische Ansätze für die Deutschvermittlung zu erörtern (Details s. Bericht zur Fachtagung unter <https://www.uni-flensburg.de/daf-daz/daz-ag/fachtagungen-der-daz-ag#c166845>).

Die Ergebnisse des Austausches an den Fachtagungen sowie am Symposium Deutschdidaktik mündeten in zwei größere Publikationen: Im Juli 2023 erschien der Sammelband „Deutsch als Zweitsprache und inklusive Bildung“ (Döll & Michalak 2023) in der DaZ-AG-Schriftenreihe „Deutsch als Zweitsprache – Positionen, Perspektiven, Potenziale“. Die Beiträge fokussieren das Verhältnis zwischen Deutsch als Zweitsprache, Sprachbildung und Sprachheilpädagogik post-sonderpädagogisch im Rahmen der aktuellen Inklusionsdebatten, zeigen didaktisch-

methodische Schnittmengen auf und diskutieren aktuelle Entwicklungen hierzu. Den aktuellen Diskurs zu Aufgabenstellungen mit Blick auf die Vermittlung des Deutschen als Zweitsprache sowie auf die sprachliche Bildung in jedem Fachunterricht spiegeln die Beiträge des im 2024 erschienen Sammelbandes „Aufgabenstellungen für sprachlich heterogene Gruppen - Perspektive auf DaZ- und Regelunterricht“ (Bien-Miller & Michalak 2024), der an das Symposium Deutschdidaktik 2020 anknüpft. In den einzelnen sowohl empirisch als auch theoretisch ausgerichteten Beiträgen wird die Thematik u.a. im Hinblick auf die Entwicklung von Sprachbewusstheit und sprachbezogener Konzepte sowie metasprachlichen Wissens von ein- und mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern im Deutschunterricht sowie auf Möglichkeiten des Medieneinsatzes für die Leseförderung beleuchtet. Thematisiert werden zudem die Progression der Aufgaben, die fachspezifischen Aufgabenformulierungen und -formate sowie der tatsächliche Einsatz von Aufgaben im DaZ- und Fachunterricht.

Aktuell bereitet die AG Deutsch als Zweitsprache für Juni 2024 einen digitalen DaZDialog für alle an DaZ-spezifischen Fragen interessierten WissenschaftlerInnen sowie die nächste Fachtagung vor, die dem Thema „Digitalität für und mit DaZ“ (Arbeitstitel) gewidmet ist und im Februar 2025 an der Universität Erlangen-Nürnberg stattfinden soll.

*Marion Döll (Europa-Universität, Flensburg)
Magdalena Michalak (FAU Erlangen-Nürnberg)*

AG Diversitätsorientierte Deutschdidaktik

Formales

Sprecher*innen: Es gab 04/2023 einen Sprecher*innen-Wechsel: Verabschiedung W. Dannecker, Wahl M. Kißling, Bestätigung L. Schüler

Mitgliedszahlen: Die AG erfreut sich einer stabilen Mitgliedszahl, aktuell: 76

Website: Die AG hat nun eine [Webpräsenz auf der SDD-Seite unter AGs](#). Aktivitäten der AG seit ihrer Gründung sind dort dokumentiert und neue Veranstaltungen werden dort angekündigt.

Aktivitäten

Workshops: Die AG DiDe zeichnet sich durch ihre Anlage als Querschnitts-AG aus. Dies spiegelt sich in den Veranstaltungen der AG in den letzten beiden Jahren wider: 03/2023 tagte die AG in Kooperation mit der AG *DaZ* in Magdeburg (organisiert vom Team um Karina Becker) und 03/2024 in Münster, in Kooperation mit der AG *Theater_Performance* und dem Theater Münster (organisiert von Kristina Krieger). Zu beiden Veranstaltungen finden sich untenstehend ausführlichere Berichte. An dem Kooperationsformat soll, sofern es sich ergibt, weiterhin festgehalten werden.

Forschungsforum: Das unter Corona initiierte Online-Format *Forschungsforum* hat die AG fortgesetzt und verstetigt mit folgenden Themenschwerpunkten:

- 11/2022: *Design (Based) Research als Ansatz für diversitätsorientierte Forschungsfragen* (J. Dube & W. Dannecker)
- 01/2024: *Heikle Forschungsgegenstände – das Transferpotenzial empirischer Studien zu ästhetischer Kommunikation im Literaturunterricht für diversitätssensibles Lernen am ästhetischen Bildungsgegenstand* (C. Albrecht).

Mitgliederversammlung: Das nächste AG-Treffen findet auf dem SDD 2024 in Mainz am Mittwoch, 18.09.2024 (Mittagspause) statt.

Tagungsberichte

2023: „Sprache(n) als Differenzkategorie in der Diversity Education reflektieren und thematisieren“ (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, 27./28.03.2023)

Ansinnen der AG DiDe ist es, nicht nur „die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler*innen in Bezug auf das fachliche Lernen [...], sondern auch jene sozial konstruierten Differenzzuschreibungen wie Gender, sozio-ökonomischer Hintergrund, Migrationserfahrung oder Behinderung“ zu berücksichtigen (Dannecker/Schindler 2022: 6). Da Sprache in Schule und Gesellschaft als eine Differenzkategorie fungiert, mit der „soziale Zugehörigkeiten konstruiert, Über- und Unterordnungen geschaffen, Ein- und Ausschlüsse legitimiert werden“ (Dirim 2016: 195), zeigen sich in den Anliegen und Forschungsgebieten der beiden AGs DiDe und DaZ Überschneidungen. Ziel des Treffens war es, in den gemeinsamen Austausch zu theoretischen Grundlagen, Forschungsansätzen und didaktischen Überlegungen mit Mitgliedern der beiden AGs zu gehen, wie im Rahmen einer *Diversity Education* ein sprach(en)sensibler und sprach(en)kritischer Deutschunterricht für alle zu gestalten ist, in dem Sprache(n) als Differenzkategorie reflektiert und thematisiert werden.

Das Arbeitstreffen setzte sich aus vier Panels mit Impulsvorträgen und Worldcafés zusammen; in den Worldcafés wurden zuvor eingereichte Manuskripte diskutiert. Darüber hinaus fand ein Beratungsworkshop für Nachwuchswissenschaftler*innen statt, organisiert vom Nachwuchsnetzwerk.

Die sich an Impulsvorträge und Worldcafés anschließenden Diskussionen waren weit gefächert, intensiv und fruchtbar. So zeigte sich, wie viele unterschiedliche Ansätze und Herangehensweisen entwickelt und empirisch evaluiert werden mit dem Ziel, einen Deutschunterricht für *alle* zu gestalten. Zugleich wurde deutlich, dass in den beiden Teildisziplinen Terminologien unterschiedlich besetzt sind (z.B. Inklusion) und verschiedene Praktiken im Umgang mit Theorien und Konzepten vorhanden sind (z.B. Language Awareness), die auch zu Kontroversen führten.

2024: Diversität im Kinder- und Jugendtheater (Theater Münster, 01./02.03.2024)

Der Fokus des AG-Treffens lag auf der Frage, wie Diversität auf der Bühne für junges Publikum verhandelt werden kann und welche Voraussetzungen hierfür gegeben sein müssen. Hierbei wurden insbesondere folgende Diversitätsaspekte berücksichtigt: Behinderung (insb. Taubheit), Geschlechtervielfalt (insb. trans* Gender) und Rassismus.

Durch eine Mischung aus Vorträgen mit Diskussionen, praktischen Workshops und einem Vorstellungsbuch im Theater hatten Teilnehmende des AG-Treffens die Möglichkeit, individuelle inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Theater Münster bestand einerseits die Möglichkeit, die Veranstaltung für AG-Mitglieder, Theaterschaffende und Lehrkräfte aus Schulen zu öffnen, um einen professionsverbindenden Austausch zu ermöglichen. Hierdurch konnten verschiedene Facetten des Themas „Diversität im Kinder- und Jugendtheater“ aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden. Andererseits boten SDD und die NEUE WEGE-Förderung des Theater Münster die Möglichkeit, für Catering zu sorgen und externe Referent:innen einzuladen, welche sich als Theaterschaffende oder Aktivist:innen mit dem Thema auseinandersetzen, und die Veranstaltung mit Gebärdensprachdolmetscher:innen, FEM-Anlage und einem Awareness-Team möglichst barrierearm zu gestalten.

Aus den Inputs, fachlichen Diskussionen und intensivem Austausch haben sich vielfältige Fragen ergeben, denen die Mitglieder der AG DiDe sowohl inhaltlich als auch organisatorisch weiter nachgehen können, z.B.

- Welche Möglichkeiten werden in aktuellen Kinder- und Jugendmedien genutzt, um Stereotypisierungen zu unterbrechen und marginalisierte Stimmen zu stärken? Welche Bedeutung hat Mehrsprachigkeit im Theater für Junges Publikum? Wie kann eine Lerngruppe diversitätssensibel auf die Begegnung mit Theater oder Literatur vorbereitet werden? Welche Rolle spielen hierbei Paratexte, z.B. Content-Hinweise?
- Wie können Veranstaltungen für Menschen zugänglich gemacht werden, die aufgrund von Barrieren i.d.R. ausgeschlossen werden, z.B. durch hybride Gestaltung, Gebärdensprachdolmetscher:innen, FM-Anlage, Begleitung von blinden Personen etc.? Inwiefern ist ein Awareness-Team hilfreich, um Betroffenen von Diskriminierung und persönlichen Grenzüberschreitungen beizustehen und im Interesse dieser Betroffenen zu handeln?

Ausführliche Berichte zu den Tagungen finden Sie auf der [SDD-Seite unter AG DiDe/Tagungen](#).

Magdalena Kießling (Universität Paderborn)
Lisa Schüler (Universität Bielefeld)

AG Grammatikdidaktik und Sprachbetrachtung

Die AG Grammatikdidaktik und Sprachbetrachtung wird seit Februar 2023 von Hrvoje Hlebec (Universität Leipzig) und Constanze Weth (Universität Luxemburg) geleitet. Der Wechsel der Sprecher:innen ging einher mit einer leichten Veränderung in der Struktur der AG-Treffen. Die AG trifft sich weiterhin zweimal im Jahr. Das Herbsttreffen findet als „Digitales Forum“ statt. Das heißt: Das Treffen ist thematisch offen, um die Vorstellung laufender Projekte zu ermöglichen, insbesondere Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dieses Treffen bildet somit die Breite der unterschiedlichen Themen und Forschungsprojekte der AG-Mitglieder ab. Das Treffen im Frühjahr findet in Präsenz statt und ist der „Initiative Grundlagenarbeit“ gewidmet. Das heißt: Es bietet eine Plattform für die Diskussion von theoretischen, konzeptionellen und methodologischen Grundlagen. Das Ziel ist die gemeinsame Reflexion über grundlegende Konzepte der Grammatikdidaktik mit dem Ziel die Prämissen der verschiedenen Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte in der AG explizit zur Diskussion zu stellen.

Das erste Treffen (im digitalen Format) fand am 24./25. November 2023 statt. Das Treffen umfasste vier Vorträge, die empirische Arbeiten zu Schreiben und Grammatik vorstellten. Maurice Fürstenberg stellte eine Untersuchung zur Kommakompetenz in eigenen und fremden Texten vor; Alicia Hückemann berichtete aus ihrem Dissertationsprojekt zur Rezeptionsseite beim Erwerb der satzinternen Großschreibung; Katharina Böhnert und Matthias Hölzner präsentierten Daten aus Schreibgesprächen bei der Textrevision in einer inklusiven Lerngruppe der Klasse 7. Gloria Littwin präsentierte Ergebnisse aus ihrem abgeschlossenen Promotionsprojekt zu Vorstellungen von Lehrpersonen nicht-gymnasialer Schularten zum integrativen Grammatikunterricht.

Miriam Langlotz und Lukas Janzon richteten im Rahmen des Treffens einen Workshop zur Kooperation in der Hochschullehre aus. Aus dem Workshop hat sich eine Initiative innerhalb der AG entwickelt, die dauerhaft Austausch und Vernetzung zur Hochschullehre im Bereich Grammatikdidaktik sowie deren Weiterentwicklung ermöglichen soll. Darüber hinaus strebt die Initiative auch Forschungsprojekte zum Thema an.

Das erste Treffen im Rahmen der „Initiative Grundlagenarbeit“ fand am 12./13. April 2024 an der Universität Kassel statt. Es war der Diskussion von Konzeptionen von Grammatikunterricht gewidmet. Das Rahmenthema der Ausschreibung lautete „Ein Grammatikunterricht für alle(s)“. Dieser Titel knüpft sowohl an die Vorstellung an, es gäbe eine „richtige“ Konzeption von Grammatikunterricht und nimmt zugleich die Kritik an der hegemonialen Vorstellung auf, die grammatisches Lernen primär als Reflexion einer praktisch bereits beherrschten Grammatik begreift. Die Ausschreibung suchte Beiträge, die grammatikdidaktische Modelle in Bezug auf die sprachlichen und metasprachlichen Voraussetzungen der Lernenden und Lehrenden diskutieren. Damit verbunden war die Frage nach der Modellierung von grammatischem (impliziten) Wissen und dem (expliziten) Erlernen von grammatischen Begriffen und Strukturen sowie die Frage, ob sich Wissen über Sprache positiv auf das sprachliche Können auswirkt.

Mit dem Anspruch, bei dem Treffen eine Diskussion zu den in der AG verwendeten Konzepten von Grammatik(unterricht) anzustoßen, wurde das Programm durch Vorträge und Ko-Referate sowie ein Panel und Posterpräsentationen gestaltet.

Zwei Vorträge präsentierten je ein grammatikdidaktisches Konzept bzw. Lehrwerk. Zunächst stellten Anne Berkemeier und Lirim Selmani Materialien zum handlungsbezogenen

Grammatikunterricht vor. Eine kritische Würdigung lieferte als Diskutantin Tabea Becker. Anschließend stellte Ann Peyer die Konzeption von Lernaufgaben und Lernwegen in dem in der Schweiz verwendeten Material "Sprachwelt" vor. Diskutiert wurde der Vortrag von Frank Unterholzner.

Beim Panel zum Thema „Grammatikunterricht im heterogenen Klassenzimmer – Impulse zur Passung von Lerninhalten und Lernvoraussetzungen aus unterschiedlichen Perspektiven“ steuerten Hans-Georg Müller, Sabrina Geyer/Anja Müller und Katharina Böhnert Beiträge mit je unterschiedlichem disziplinären Schwerpunkt bei (Kognitionspsychologie, Psycholinguistik, Sonderpädagogik). Die Abschlussdiskussionen wurde durch Impulse von sechs „Beobachter:innen“ eingeleitet, neben der AG-Leitung Kristin Börjesson, Katharina Kellermann, Miriam Langlotz und Lukas Janzon. In der Abschlussdiskussion wurden zentrale Fragen aus dem Call und der Beiträge des Treffens aufgegriffen und mit Blick auf die zukünftige Ausrichtung der Disziplin Grammatikdidaktik diskutiert.

Das Treffen bot auch Raum für eine Posterpräsentation, in deren Rahmen Tanja Jeschke sowie Anna-Maria Jünger und Katharina Escher laufende Projekte vorstellten.

Das nächste Treffen der AG findet in Präsenz am 28.02.-01.03.2025 an der Universität Münster statt und soll erneut Raum für Grundlagenarbeit bieten.

Auf der organisatorischen Ebene findet derzeit eine Umstellung der Mail-Verwaltung hin zu einer Mailing-Liste statt. Die Mailing-Liste befindet sich auf der Plattform des DFN (<https://www.listserv.dfn.de/sympa>) und kann dort unter dem Suchbegriff „AG Grammatikdidaktik“ gefunden werden. Die Umstellung erfolgt zum Juli 2024.

Constanze Weth (Universität Luxemburg)

Hrvoje Hlebec (Universität Leipzig)

AG Leseverstehen

Die AG Leseverstehen tagte 2023 vom 6. bis 7. Juli in Köln zum Thema „Lesedidaktik – quo vadis?“. Angesichts der ernüchternden Lesekompetenzwerte in Deutschland, Österreich und der Schweiz wurde beim siebten Arbeitstreffen gemeinsam der Frage nachgegangen, an welchen Stellschrauben die Lesedidaktik zukünftig ansetzen sollte, damit eine evidenzbasierte schulische Leseförderung (besser) gelingen kann. Betrachtet wurden in neun Beiträgen (1) Gelingensbedingungen und Barrieren des Transfers von Forschungsbefunden zur Leseförderung in die schulische Praxis (Transfer-Ebene), (2) die Professionalität von Lehrkräften, ihre Einstellungen, subjektiven Theorien und Selbstwirksamkeitserwartungen (Mikro-Ebene), (3) die Bedingungen in Einzelschulen hinsichtlich Kooperationsstrukturen, der Unterstützung der Lehrkräfte und schulischem Management (Meso-Ebene) und (4) bildungspolitische Rahmenbedingungen, wie die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und die Unterstützung von Einzelschulen durch entsprechende Ressourcen (Makro-Ebene). Das Arbeitstreffen wurde durch eine Keynote von Prof. Dr. Elmar Souvignier (Universität Münster) gerahmt, wodurch ein pädagogisch-psychologischer Blick auf das Thema ermöglicht wurde.

Ebenfalls 2023 veröffentlichte die AG Leseverstehen als Reaktion auf die schwachen Leseleistungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz ein Positionspapier unter dem Titel „Lesen professionell unterrichten – Lehrkräftebildung auf dem Prüfstand“. Grundlage dieses Positionspapiers sind die Ergebnisse eines früheren Arbeitstreffens der AG zum Thema „Lesebezogene Lehrkompetenzen in der universitären Lehrkräftebildung“. Das Positionspapier kann hier abgerufen werden: <https://epub.uni-regensburg.de/55097/>

In 2024 tagte die AG Leseverstehen vom 22. bis 23. Februar an der Universität Koblenz zum Thema „Lesedidaktik und Leseförderung im Kontext der Unterrichts- und Schulforschung“. Gerahmt von fünf Vorträgen und vier Posterpräsentationen wurde diskutiert, wie Lesedidaktik, Lesediagnostik und Leseförderung in einen systemischen Zusammenhang mit unterrichtlichen und schulischen Prozessen gestellt werden können. Die Tagung diente dazu, blinde Flecken der lesebezogenen Unterrichts- und Schulforschung sichtbar zu machen und lesedidaktische Fragen in einem interdisziplinären Kosmos zu diskutieren.

Die AG umfasst mittlerweile rund 76 Mitglieder und erfreut sich einer regen und kollegialen Beteiligung. Wenn Sie in den E-Mailverteiler der AG aufgenommen werden möchten, wenden Sie sich bitte an Anke Schmitz (anke.schmitz@fhnw.ch) und Sabine Stephany (sabine.stephany@uni-koeln.de). Das nächste Arbeitstreffen der AG wird vom 13.-14. Februar 2025 an der Universität Regensburg stattfinden. Nähere Informationen folgen alsbald.

Anke Schmitz (Pädagogische Hochschule FHNW)

Sabine Stephany (Universität zu Köln)

AG „Literarisches Lernen“

Die AG „Literarisches Lernen“ (derzeit 58 Mitglieder) hat mit der gemeinschaftlichen Bewerksstellung eines Themenhefts in der Zeitschrift „Literatur im Unterricht. **Texte der Gegenwartsliteratur für die Schule**“ (Ausgabe 2/2022) ihren zuletzt gewählten Themenschwerpunkt „Textkomplexität als didaktische Herausforderung“ abgeschlossen. Auf Vorschlag des Sprecherteams wurde daraufhin beschlossen, in der anstehenden Arbeit der AG die Frage nach der Bedeutung von literaturwissenschaftlichen Theorien und kulturwissenschaftlichen Ansätzen für das literarische Lernen ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu stellen. Das überspannende Arbeitsthema der zurückliegenden AG-Treffen lautete dementsprechend „Theoriekulturen (in) der Literaturdidaktik“, wobei a) mit Blick in die Vergangenheit geschaut werden sollte, welche Theorien und Autor*innen in den zurückliegenden Jahrzehnten eine besondere literaturdidaktische Wirkmacht entfalten konnten (und immer noch besitzen), und b) mit Blick auf Gegenwart und Zukunft aus der Perspektive des aktuellen Literaturunterrichts und ihrer Schüler*innen danach gefragt wurde, welche Theorien und Autor*innen in Zukunft literaturdidaktische Wirkmacht entfalten werden oder ggf. sogar sollten. Hierzu reichten AG-Mitglieder ihrer Meinung nach relevante theoretische Texte ein, verbunden mit der Bereitschaft, beim AG-Treffen einen hierfür passenden einführenden Vortrag unter dem Motto „*Rezeption* in der Literaturdidaktik“ zu halten, um im Fortgang des AG-Treffens dann einen Workshop unter dem Motto „*Adaption* in die Literaturdidaktik“ zu moderieren. Beim Arbeitstreffen am 23.06.2023 a) erwiesen sich drei ‚alte Klassiker‘ als diesbezüglich nach wie vor außerordentlich resilient, namentlich die Rezeptionsästhetik nach Iser, die strukturalistische Narratologie nach Genette sowie die kultur-soziologischen Literaturtheorie nach Bourdieu. Mit Cornelia Rosebrock (Iser), Sebastian Bernhardt (Genette) und Mark-Oliver Carl (Bourdieu) konnten drei ausgewiesene Expert*innen gewonnen werden, die sich bereit erklärt haben, die drei Arbeits- und Diskussionsgruppen zu leiten. Beim AG-Treffen am 14. Juni 2024 ging es im Sinne von b) dann darum, nach den zuvor diskutierten Theorieansätzen der 1970er und 1980er Jahre nun Texte der 1990er Jahre bis heute zu fokussieren. Vorgeschlagen wurden Texte bspw. zu gender/race/postcolonialism, zu Nachhaltigkeitsfragen im Zeitalter des Anthropozäns oder zu medientheoretischen Akzentuierungen, v.a. der zurückliegenden 10 Jahre. Mit Magdalena Kißling (Vortrag: Blickverschiebung von der Differenz zur Unschärfe. Zu Existenz und Brauchbarkeit einer „Philosophie der Ähnlichkeit“ für die Literaturdidaktik), Sebastian Susteck (Vortrag: Ökologie und materialistische Ansätze als Herausforderung für die Literaturdidaktik) und Matthis Kepser (Vortrag: Lernen mit und zu Literatur in unterschiedlicher Medialität – am Beispiel digitaler Spiele) konnten erneut drei ausgewiesene Expert:innen im ausgewählten Themenfeld des AG-Treffens als Sprecher*innen gewonnen werden, an deren Vorträge sich eine engagierte Plenums-Diskussion anschloss. Die beiden Sommer-Treffen der AG Literarisches Lernen fanden sowohl 2023 als auch 2024 digital über Zoom statt, das nächste AG-Treffen im Sommer 2025 wird daher wieder in Präsenz, namentlich an der Technischen Universität Braunschweig stattfinden. Thematisch wird es weiterhin bei einer Ausleuchtung der Frage bleiben, welche literaturwissenschaftlichen Theorien und kulturwissenschaftlichen Ansätze das schulische literarische Lernen in den Jahren 2024ff. braucht und wie diese literaturdidaktisch und unterrichtlich adaptiert werden können. Angestrebt wird eine erneute Abschlusspublikation.

Steffen Gailberger (Kiel)

Jan Standke (Braunschweig)

AG Macht – Wissen – Subjekt(e)

Die geplante AG soll denjenigen Wissenschaftler.innen eine Möglichkeit des Austauschs bieten, die Interesse haben an einer (macht-)kritischen Reflexion verschiedener gegenwärtiger Tendenzen auf gesellschaftlicher, kultureller, struktureller, institutioneller und individueller Ebene, die allesamt in Zusammenhang zueinander stehen: u.a. die Dominanz von Wachstumslogik, Effizienz, Optimierungs- und Steigerungszwang, die Ökonomisierung des Schul- und Hochschulwesens, die Verschulung des akademischen Studiums, die zunehmende Entfremdung des Menschen und die fortschreitende Entsolidarisierung der Gesellschaft. Übergeordnetes Ziel der AG ist das Vorantreiben eines deutschdidaktischen Nachdenkens über den Komplex *Macht Wissen Subjekt(e)*. Dieser Komplex lässt sich als besonders relevant für die Deutschdidaktik beurteilen, ist sie doch zuständig für Sprache, Literatur und Medien. Die AG zielt darauf ab, Deutschdidaktiker.innen aus verschiedenen Arbeitsbereichen, die mit theoretischen Perspektiven wie der in diesem Text eingenommenen arbeiten, untereinander zu vernetzen und Forschung international und interdisziplinär anschlussfähig zu machen. Regelmäßige AG-Treffen sollen eine Vernetzung der interessierten Mitglieder des Symposion Deutschdidaktik aller Qualifikationsstufen, die Diskussion von Forschungsarbeiten und die Planung von gemeinsamen Forschungsvorhaben ermöglichen. Theorien und Diskurse, die im hegemonialen wissenschaftlichen Diskurs ausgeschlossen oder marginalisiert werden, sollen in dieser AG besondere Beachtung finden und vertiefend diskutiert werden.

Im Fokus der AG-Arbeit steht die Annahme, dass Schule bzw. Hochschule kein machtfreier Raum ist, in dem rationale, interesselose, wissenschaftlich abgesicherte und angeleitete Arbeit an Gegenständen stattfindet. Der herrschende Gelingensdiskurs (u.a.) der Deutschdidaktik muss jedoch die institutionellen und gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen Lehren und Lernen stattfindet, notwendigerweise ausblenden, will er die Annahme der Steuerbarkeit von Lehr-Lern-Prozessen aufrechterhalten. Kurz gesagt: Ausgeblendet wird, dass auch die Deutschdidaktik mitsamt ihrer Akteur.innen in machtförmige, pädagogisch-politisch-ökonomische Strukturen eingebunden ist. An diesem Punkt setzt die AG an: Im Hinblick auf deutschdidaktische Zusammenhänge und die Handlungsfelder Schule und Hochschule verfolgt sie das Ziel, die zueinander in Konflikt stehenden gesellschaftlichen Interessen, den Zwang- und Machtcharakter erzieherischen Handelns, die Objektivierung und Subjektivierung durch Wissen(sbestände) sowie die ökonomisch-politischen Bedingungen der (deutschdidaktischen) Wissensproduktion herauszuarbeiten und zu analysieren.

In ihrem Selbstverständnis begreift sich die AG somit als kritisch, involviert, theoriegeleitet und interdisziplinär und stellt Fragen wie die folgenden in den Mittelpunkt:

- Wie kann eine kritische Deutschdidaktik, die über die (vor-)herrschende Form wissenschaftlichen Denkens – das objektivistisch-kausalanalytische und positivistisch-pragmatische Denken – hinausgeht, aussehen?
- Wie kann die Tatsache der Existenz des Menschen und seiner Lebensbedingungen in der Deutschdidaktik systematisch berücksichtigt werden, um zu einer Hinterfragung etablierter Herrschaftsverhältnisse beizutragen?
- Welchen Beitrag kann die Deutschdidaktik dazu leisten, herauszuarbeiten, was in unseren Gesellschaften als Wahrheit durchgesetzt wird und mit welchen Mitteln dies geschieht?
- Wie können Diskurse wie die angeführten in deutschdidaktischen Zusammenhängen analysiert, dekonstruiert und somit möglicherweise auch verändert werden?

- Welche Widerstandspunkte ergeben sich innerhalb der Deutschdidaktik und inwiefern kann von dort aus widerständige politische Praxis angeregt werden?
- Was wird aus einer konsequent (gesellschafts-)theoriegeleiteten Perspektive, die sich der Dominanz quantifizierender Optimierungsempirie entzieht, auf und für deutschdidaktische Belange sichtbar?

Das erste (weil vor der Abstimmung auf der SDD Mitgliederversammlung) inoffizielle Online-Auftakttreffen der AG fand am 14. September 2023 mit 32 Teilnehmer.innen statt. Dort wurden u.a. konzeptionelle und organisatorische Fragen sowie mögliche Aktivitäten und Perspektiven besprochen. Das erste offizielle AG-Treffen soll im Rahmen des Symposions in Mainz stattfinden.

Emmanuel Breite (Pädagogische Hochschule Heidelberg)

Nina Simon (Universität Leipzig)

AG Medien

Die AG Medien zählt aktuell 103 Mitglieder. Sie widmet sich der wissenschaftlichen Erforschung von Medien als Mittel und Gegenstand des Deutschunterrichts in transdisziplinärer Perspektive. Sie versteht sich dabei als Forum und Impulsgeberin für den wissenschaftlichen Austausch im medienbezogenen Bereich der Deutschdidaktik. Zu diesem Zweck organisiert die AG **jährliche Fachtagungen**.

Die vergangenen drei Jahrestagungen wurden

- 2022 an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (“Lesen und Schreiben im digitalen Raum“),
- 2023 an der Pädagogischen Hochschule Freiburg („Gaming, Apps und Co – Interaktive Medien im Deutschunterricht“) und
- 2024 an der Humboldt-Universität zu Berlin („Literatur- und medienästhetisches Lernen mit Spielfilmen“) - hier erfolgte die Amtsübergabe an die neuen Sprecher:innen -

ausgerichtet. Die nächsten Jahrestagungen werden

- am 27./28. März 2025 an der Universität Bremen (“KI im Deutschunterricht“) und
- 2026 an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg („Medien und Ökonomie“)

stattfinden.

Darüber hinaus trägt die AG Medien mit ihrem Publikationsorgan, dem **E-Journal MiDU (Medien im Deutschunterricht)**, zum wissenschaftlichen Diskurs bei. Es handelt sich um eine frei zugängliche und weltweit verfügbare Plattform für theoretisch-konzeptionelle und empirische Forschung im Bereich der Mediendidaktik sowie für praxisorientierte Beiträge zur Entwicklung von Unterricht. Das Journal weist hohe Zugriffszahlen auf: Die monatlichen Aufrufe der Website liegen derzeit bei über 2000. Nachdem die DFG-Förderung für die Zeitschrift Ende 2023 ausgelaufen ist, wird diese dauerhaft von der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (USB) gehostet. Sämtliche Beiträge, die in der MiDU erscheinen, durchlaufen ein zweistufiges Review-Verfahren unter Beteiligung ausgewiesener Fachexpert:innen (Editorial Review; Peer-Review).

Ein seit 2020 etabliertes Gesprächsformat innerhalb der AG Medien ist die **Online-Veranstaltung „Plausch & Projekte“**, in deren Rahmen aktuelle Projekte, Vorhaben, Publikationen etc. vorgestellt und diskutiert werden (ergänzt um einen informellen Austausch zu verschiedenen aktuellen Anliegen). Der nächste Plausch findet am 19. Juli 2024 statt – mit Vorträgen von Prof. Dr. Carolin Führer, Prof. Dr. Nadine Anskait, Prof. Dr. Fabian Hoyer, Dr. Matthias Leichtfried, Dr. Florian Hesse und Dr. des. Gerrit Helm.

Seit März 2024 gibt es innerhalb der AG auch das **Mediendidaktische Forum**, einen festen Kreis aus Mediendidaktiker:innen, in dem Forschungsliteratur zu medienwissenschaftlichen und mediendidaktischen Debatten rezipiert und diskutiert wird. Pro Jahr finden ca. drei Treffen online statt.

Lea Grimm (PH Vorarlberg)

Dieter Merlin (Universität Wien)

AG Mündlichkeit

Das 17. Jahrestreffen der AG Mündlichkeit fand 2023, der Tradition der Arbeitsgemeinschaft gemäß, Mitte Januar statt und konnte erstmals nach einer mehrmaligen pandemiebedingten Online-Ausrichtung wieder in der schönen Tagungsstätte Hofgeismar durchgeführt werden. Sowohl die Organisierenden als auch die Teilnehmenden empfanden dies als ein „Aufatmen“, waren neben den offiziellen Vorträgen nun auch wieder anregende informelle Gespräche, ein intensives Netzwerken und der ein oder andere gemeinsame Umtrunk im Weinkeller möglich. Die Präsentationsformate an der Tagung waren vielfältig und umfassten sowohl empirische Fachvorträge, praxisorientierte und methodisch ausgerichtete Beiträge sowie zwei Datensitzungen, an denen gemeinsam über das mitgebrachte Datenmaterial in Form von Videoaufnahmen und Transkripten diskutiert wurde. Krankheitsbedingt mussten kurzfristig bedauerlicherweise mehrere Beiträge abgesagt werden. Sie wurden spontan durch andere Beiträge und ausführliche(re) Diskussionsrunden ersetzt.

Zu den einzelnen Beiträgen in der Übersicht:

Johanna Bleiker (PH Zürich): „Wenn man es aufschreibt, muss es richtig sein!“ – Kooperatives Verschriftlichen im naturwissenschaftlichen Unterricht als Möglichkeit, sprachliches und fachliches Lernen zu verbinden und zu untersuchen.

Lee Ann Müller & Stefan Hauser (PH Zug): „Let’s Talk!“ Zu Entwicklung und Inhalten einer App für Lehrpersonen.

Anne Frenzke-Shim (PH Karlsruhe): WebQuests im Deutschunterricht der Primarstufe – Anlässe zum (sprachlichen) Lernen (*Datensitzung*).

Claudia Hefti & Dieter Isler (PH Thurgau): Wie lässt sich die Qualität der Unterrichtskommunikation entwickeln? Ergebnisse und Folgerungen aus der Interventionsstudie EmTiK.

Annett Wrede (TU Dresden): Entwicklung von Diskursen von Grundschulkindern in Autorenrunden (*Datensitzung*).

Ein umfassender [Tagungsbericht](#) von Lee Ann Müller und Claudine Giroud (Pädagogische Hochschule Zug) befindet sich auf der [Webseite der AG Mündlichkeit](#).

Zum Jahrestreffen hatten sich ca. 25 Teilnehmende angemeldet. Wir freuten uns, alte und neue Gesichter begrüßen zu dürfen!

Im Rahmen der Jahrestagung wurde Felix Böhm (Universität Kassel) ins Sprecher-Team der AG Mündlichkeit gewählt. Er folgt Sören Ohlhus (Universität Hildesheim) nach, dem die AG ihren herzlichen Dank ausspricht!

Das 18. Jahrestreffen der AG Mündlichkeit fand 2024 erneut Mitte Januar statt und hätte wiederum vor Ort in der Tagungsstätte Hofgeismar ausgerichtet werden sollen. Durch einen massiven Bahnstreik konnte die Mehrheit der Teilnehmenden jedoch nicht anreisen, sodass die Tagung spontan online ausgerichtet werden musste. Dies ist uns den Umständen entsprechend gelungen und schmälerte nicht die Qualität der Beiträge und die anregenden Diskussionen. Bedauerliche Einschränkungen gab es jedoch für den niederschweligen Austausch, die informellen Gespräche und für den gemeinsamen Umtrunk im bewährten Weinkeller. Dank einer großzügigen finanziellen Unterstützung von Seiten des SDD konnten die entstandenen Stornierungskosten in einem verträglichen Rahmen gehalten werden. Da es

in diesem Jahr eine erfreulich hohe Anzahl an eingereichten Beiträgen gab, wurde das Treffen um einen Tag verlängert. Dies soll auch für das kommende Treffen beibehalten werden.

Zu den einzelnen Beiträgen in der Übersicht:

Denise Robbins (Bergische Universität Wuppertal): Kollaborationsmodi beim lernbezogenen Helfen im Deutschunterricht.

Jonathan Tadres (PH Zug): Über sprachliche Richtigkeit sprechen. Daten zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit.

Anne Weiland (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg): Sprach(förder)liches Handeln in dyadischen, alters- und sprachlich-kommunikativ heterogenen Peer-Interaktionen im jahrgangsgemischten, inklusiven Grundschulunterricht.

Daniel Müller-Feldmeth, Tamara Koch & Oliver Spiess (Universität Basel): Mündliche Argumentationskompetenz von Schulkindern: Analyseansätze und Konzeption argumentativer Fähigkeiten im Primarschulalter

Nadine Nell-Tuor (PH Zug): Einander zuhören – personenvermitteltes Zuhören im Unterricht (*Datensitzung*).

Rebecca Knobloch (Bergische Universität Wuppertal): Gruppendiskussionen als Lernkontext im Praxissemester – Aneignungsprozesse angehender Deutschlehrkräfte (*Datensitzung*).

Laura Hüser (TU Chemnitz): Entwicklung der pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten von Kindern mit Förderbedarf Sprache. Methodische Zugänge im Bereich Pragmatik und Kommunikation.

Nina Gregori (PH FHNW): Mündlichkeit im sprachbewussten Fachunterricht – fachdidaktische Entwicklungsforschung im 'third space'.

Lisa Mehmel (Universität Kassel): Lehrpersonenseitige Steuerungsverfahren der Deutungsentwicklung in Unterrichtsgesprächen über Bilderbücher.

Stephan Rogosch (PH Weingarten): Storytelling in der Sekundarstufe.

Evghenia Goltsev & Luca Gacs (Universität Koblenz): Prozess und die Strategien des Hörverstehens: Eine Studie zu bilingualen Jugendlichen.

Ein umfassender Tagungsbericht von Denise Robbins und Nicole Wahl (Universität Wuppertal) befindet sich auf der [Webseite](#) sowie in der [Online-Zeitschrift für Gesprächsforschung](#).

Im Rahmen der Jahrestagung wurde Judith Kreuz (PH Zug / Universität zu Köln) als Sprecherin der AG Mündlichkeit für eine zweite Amtszeit wiedergewählt. Ganz herzlichen Dank!

Zum Jahrestreffen hatten sich über 30 Teilnehmende angemeldet, womit die Teilnehmendenzahl deutlich angestiegen ist. Durch die Tagung konnten weitere neue Mitglieder für das SDD / die AG Mündlichkeit gewonnen werden, was uns sehr freut!

Das 19. Jahrestreffen der AG Mündlichkeit findet vom **16.-18.01.2025** wieder in der Tagungsstätte Hofgeismar statt. Beitragseinreichungen (s. [CfP](#) auf der Webseite) und Anmeldungen sind bis November 2024 möglich bei: judith.kreuz@phzg.ch

Judith Kreuz (Pädagogische Hochschule Zug)

Felix Böhm (Universität Kassel)

AG Postmigrantische Deutschdidaktik

Die Arbeitsgemeinschaft „Postmigrantische Deutschdidaktik“ setzt sich mit der Frage auseinander, wie sich vor dem Hintergrund migrationsgesellschaftlicher (Mecheril 2004) Entwicklungen, Erscheinungen und Erfordernisse der Deutschunterricht als „Schlüsselfach für [...] migrationsgesellschaftliche Bildung“ (Rösch 2017: 1) und somit die Deutschdidaktik weiterentwickeln und z.T. auch erneuern kann bzw. soll. Die AG nimmt damit eine spezifische Perspektive auf diversitätsrelevante Fragestellungen ein und setzt sich zum Ziel, diese unter Rückgriff auf das diskurs- und dominanzkritische Paradigma des Postmigrantischen für den deutschdidaktischen Kontext zu untersuchen und fruchtbar zu machen.

Zentral für die Arbeit der AG ist ein Verständnis von Migration, das diese als Motor gesellschaftlicher Veränderungsprozesse wahrnimmt. Diese mit Migration einhergehenden Veränderungen sind wiederum mit grundlegenden gesellschaftlichen Fragestellungen und auch Herausforderungen verbunden, die vor allem auf der bildungsinstitutionellen Ebene neuer Perspektiven und Paradigmen bedürfen, die über etablierte Maßnahmen, die binäre Logiken und bestehende Hierarchien reproduzieren, deutlich hinausgehen.

Eine hierfür geeignete Perspektive bietet das Paradigma des Postmigrantischen. Immanent ist diesem die „Kritik an [einer] Beschäftigung mit Migration, die Wanderung vorrangig problematisiert und binäre Kategorien verfestigt“ (Foroutan et al. 2018: 10), was eine „reduktionistische Wissensproduktion“ (ebd.) und im Zuge dessen eine diskursive Konstruktion von defizitären „Migrationsanderen“ (Mecheril et al. 2010) begünstigt. Das postmigrantische Paradigma strebt hingegen eine gegenhegemoniale Wissensproduktion an; übergeordnetes Ziel ist es dabei, das Phänomen der Migration neu zu erzählen und zu interpretieren und Migrationserfahrungen insofern zu normalisieren, als diese von ihrer im öffentlichen Diskurs vorhandenen Konnotation des Ausnahmezustandes gelöst werden. Das Postmigrantische verkörpert somit eine „kontrapunktische Deutung gesellschaftlicher Verhältnisse“ (Yildiz 2018: 31). Als solche suspendiert es soziale Sortierungen und stellt konstruierte und statisch-binäre Kategorien der (Nicht-)Zugehörigkeit in Frage, auch weil es den Blick auf migrationsgesellschaftliche Uneindeutigkeiten, Hybriditäten, Überschneidungen und Überlappungen lenkt. Es macht „marginalisierte Wissensarten sichtbar“ (ebd.: 21), die ihrerseits die genannte reduktionistische Wissensproduktion über Migration außer Kraft setzen. Damit bricht es mit der hegemonialen Lesart der Migration und weist in diesem Sinne durchaus Parallelen zum postkolonialen Diskurs auf.

Eine solche Perspektive hat vielfältige Konsequenzen für die Deutschdidaktik, die sich – bereits vorhandenen kritisch-reflexiven Überlegungen und Konzeptionen zum Trotz – in ihrer Reaktion auf migrationsgesellschaftliche Entwicklungen bisher noch nicht konsequent von dichotomen Kategorien des Eigenen und des Anderen lösen konnte und sich in ihren grundlegenden Perspektiven, Konzeptionen und Überlegungen hauptsächlich an einem nicht migrierten Eigenen orientiert. Eine postmigrantische Deutschdidaktik hingegen verändert und erweitert das institutionelle Verständnis der primären Zielgruppe (meist Lernende ohne einen attestierten Migrationshintergrund), die bislang entlang natio-ethno-kultureller Zugehörigkeitsdimensionen konstruiert wird. Dies bleibt seinerseits nicht folgenlos für a) deutschdidaktische Modelle, Konzeptionen, Gegenstände, Methoden und Aufgabenstellungen, b) deutschdidaktische Forschung und auch c) deutschdidaktische Lehrkräftebildung. Somit setzt die postmigrantische Deutschdidaktik umfassend auf verschiedenen bildungsinstitutionellen und deutschdidaktisch relevanten Ebenen an und sich

zum Ziel, die Deutschdidaktik ausgehend von migrationsgesellschaftlichen Entwicklungen und Erfordernissen zu denken und weiterzuentwickeln. Für die AG-Arbeit entstehen aus dieser Perspektive heraus folgende – exemplarische – Fragestellungen:

1. Wie konstruiert die Deutschdidaktik ihre (primäre) Zielgruppe? Welche Topoi sowie Positionen werden mit Migration verknüpft? (Inwiefern) werden hierbei Hierarchien hergestellt?
2. Wie löst man sich von Dichotomien, wenn man zugleich soziale Situierungen markieren möchte, um ein Desiderat zu problematisieren und zu überwinden?
3. Wie kann eine postmigrantische Deutschdidaktik für die unterschiedlichen Lernfelder des Deutschunterrichts modelliert werden? Inwiefern können/sollen etablierte Modelle und Konzeptionen aus der postmigrantischen Perspektive erweitert oder angepasst werden?
4. Welche Konsequenzen hat das postmigrantische Paradigma für die Wahl (und Deutung) der Gegenstände des Deutschunterrichts? Was bedeutet das mit Blick auf Methoden und Aufgaben?
5. Inwiefern reproduziert deutschdidaktische Forschung migrationsbezogene Positionierungen und ggf. auch Inferiorisierungen, die es aus einer postmigrantischen Perspektive zu überwinden gilt?
6. Wie konturiert sich eine postmigrantisch ausgerichtete deutschdidaktische Lehrkräftebildung? Welche Themenfelder, Perspektiven und Kompetenzen sind hierbei relevant?

Mitgliedschaft: Die AG steht allen interessierten SDD-Mitgliedern offen. Wir arbeiten eng mit der AG „Macht – Wissen – Subjekt(e)“ sowie der AG „Diversitätsorientierte Deutschdidaktik“ zusammen und begrüßen diesbezügliche Mehrfachmitgliedschaften ausdrücklich.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei den AG-Sprecher*innen Nazli Hodaie (nazli.hodaie@phgmueund.de) und Hannes Schweiger (hannes.schweiger@univie.ac.at).

AG-Strukturen: Workshops/Tagungen (inkl. Beratung wiss. Nachwuchses); Mitgliederversammlung

Verwendete Literatur:

- Foroutan, N./Karakayali, J./Spielhaus, R. (2018): Einleitung: Kritische Wissensproduktion zur postmigrantischen Gesellschaft. In: Dies. (Hrsg.): Postmigrantische Perspektiven – Ordnungssysteme, Repräsentationen, Kritik. Frankfurt/M. u.a.: Campus, 9–16.
- Mecheril, P. (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim u.a.: Beltz.
- Mecheril, P./Castro Varela, M./Dirim, İ./Kalpaka, A./Melter, C. (Hrsg.) (2010): Migrationspädagogik. Weinheim/Basel: Beltz.
- Rösch, H. (2017): Deutschunterricht in der Migrationsgesellschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler. Yildiz, E. (2018): Ideen zum Postmigrantischen. In: Foroutan, N./Karakayali, J./Spielhaus, R. (Hrsg.): Postmigrantische Perspektiven – Ordnungssysteme, Repräsentationen, Kritik. Frankfurt a. M. u. a.: Campus, 19– 34.

AG SchriftSPRACHERwerb im Elementar- und Primarbereich

Die seit nunmehr neun Jahren bestehende AG unterstützt den wissenschaftlichen Austausch unter Deutschdidaktiker:innen mit den Forschungsschwerpunkten Schriftspracherwerb und Spracherwerb im Elementar- und Primarbereich. Die AG bietet den Mitgliedern zwei Mal im Jahr ein Forum, um aktuelle Forschungsarbeiten vorzustellen, aber auch um bildungspolitische oder hochschuldidaktische Themen mit anderen diskutieren zu können.

In den vergangenen zwei Jahren tagten wir in Halle (Gastgeberin: Anke Reichardt), Bremen (Gastgeberin: Swantje Weinhold), Flensburg (Gastgeberin: Johanna Fay) und Berlin (Gastgeberinnen: Sarah Jagemann und Lis Schüler). Während wir zumeist zwei halbe Tage intensiv an vorbereiteten Themen arbeiten, nutzen wir besondere Tagungsorte auch, um darüber hinaus gemeinsam Zeit in der Natur zu verbringen und so den informellen Austausch zu unterstützen - wie zuletzt in Flensburg bei einem Ausflug auf die Insel Föhr.

Eine Besonderheit der AG-Arbeit besteht darin, dass Forschungsprojekte auch in einem sehr frühen Stadium präsentiert werden können, um z.B. empirisch-methodische Fragen zu klären oder um gemeinsam Forschungsinstrumente und methodologische Zugänge zu erproben. Neben diesen vertieften Einblicken in Forschungsprojekte bearbeiten wir darüber hinaus jeweils in einem fortlaufenden Prozess und über mehrere AG-Treffen hinweg aktuelle Diskurse, die z.T. überfachlich angelegt sind. Themen, die uns in den letzten zwei Jahren begleitet haben und zum Teil weiter begleiten werden, sind (1) Materialien für den Unterricht zum Schriftspracherwerb, die von Mitgliedern der AG entwickelt und erprobt wurden, (2) die Überarbeitung der Bildungsstandards im Fach Deutsch und (3) die Hochschullehre im Bereich des Schriftspracherwerbs. Entsprechend der unterschiedlichen Fragestellungen arbeiten wir auf unseren AG-Treffen mit verschiedensten Formaten: bis zu 3-stündige Workshops, Vorträge, Impulsdiskussionen, Posterpräsentationen, Materialmessen etc.

Die nächsten AG-Treffen finden am 22./23.11.2024 in Leipzig (Gastgeberin Susanne Riegler) und 23./24.05.2025 in Landau (Gastgeberein Barbara Geist) statt. Bei Interesse an der Mitarbeit in der AG SchriftSPRACHERwerb im Elementar- und Primarbereich bitten wir um eine Nachricht an die beiden AG-Sprecherinnen.

Sarah Jagemann (Berlin)

Anke Reichardt (Halle)

AG Theater_Performance

Im Berichtszeitraum kam die Arbeitsgemeinschaft an drei Terminen für einen Austausch zusammen.

Das am 24. und 25. März 2023 von Prof. Dr. Florian Radvan und Kristina Krieger an der Universität Bonn veranstaltete AG-Treffen „Responding! Erfahrungen, Konzepte und Perspektiven zu reaktionsweisen auf Theateraufführungen“ hatte das Ziel, verschiedene Praktiken des Reagierens auf Theateraufführungen zu sammeln, zu reflektieren und zu ihnen ggf. neue methodische Ansätze für die Planung und Durchführung sowie die Beforschung von Deutschunterricht zu entwickeln. Dabei wurde eine zweifache Perspektivierung vorgenommen, welche sich an unterschiedlichen Institutionen und somit Akteur:innen-Gruppen orientierte. Die beiden Impulsvorträge „Sprechen über Theateraufführungen als eine Form des Responding“ von Kristina Krieger, Julia Weiss und Florian Radvan und „Responding aus theaterpädagogischer Perspektive“ von Lisa Zehetner (Dramaturgin mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendtheater) führten aus unterschiedlichen Perspektiven in das Tagungsthema ein. Ausgehend von diesen wurde diskutiert, welche Methoden sich – neben z.B. Aufführungsgesprächen – für den Deutschunterricht eignen, damit Schüler:innen und Lehrer:innen ihre individuellen Reaktionen auf sowie ihre Wahrnehmung von Theateraufführungen zum Ausdruck bringen können und welche Rolle Theaterpädagog:innen dabei im Vorfeld (z.B. durch einen einführenden Workshop) oder nach der Aufführung (z.B. durch ein Publikumsgespräch) spielen. Diskutiert wurde aber auch, wie verschiedene Reaktionen auf Aufführungen zu deutschdidaktischen Forschungsgegenständen werden können und welche Formen der Datenerhebung und -auswertung sich anbieten, um kognitive und körperliche Reaktionen auf Aufführungen („embodied mind“) nachvollziehen zu können. Gegenstand der Diskussion war schließlich auch die Frage nach der Notwendigkeit von Triggerwarnungen im Theater und nach dem (auch kritisch-reflexiven) Umgang mit diesen.

Ein virtuelles Treffen am 20. Oktober 2023 diente dem inhaltlichen Austausch und organisatorischen Fragen zum nächsten AG-Treffen. Neben der Begrüßung neuer Mitglieder und Berichten aus der aktuellen AG-Arbeit wurde darüber beraten, in welcher Form das nächste AG-Treffen, das sich mit Fragen rund um Diversität und Inklusion im Theater auseinandersetzen sollte, aufgrund des gemeinsamen Interessenschwerpunkts zusammen mit der AG Diversitätsorientierte Deutschdidaktik durchgeführt werden könnte.

Durch die doppelte AG-Zugehörigkeit sowie die Tätigkeit als Theaterpädagogin am Theater Münster hatte Kristina Krieger als Organisatorin die Möglichkeit, das AG-Treffen am 1. und 2. März 2024 am Theater Münster auszurichten. Die Veranstaltung wurde für AG-Mitglieder, Theaterschaffende und Lehrkräfte aus Schulen geöffnet, um einen professionsverbindenden Austausch zu ermöglichen und verschiedene Facetten des Themas „Diversität im Kinder- und Jugendtheater“ aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und der Frage nachzugehen, wie Diversität auf der Bühne für junges Publikum verhandelt werden kann und welche Voraussetzungen hierfür gegeben sein müssen. Hierbei wurden insbesondere folgende Diversitätsaspekte berücksichtigt: Behinderung (insbesondere Taubheit), Geschlechtervielfalt (insbesondere trans* Gender), Rassismus. Durch eine Mischung aus Vorträgen mit Diskussionen, praktischen Workshops und einem Vorstellungsbuch von *Der Katze ist es ganz egal* von Carina Sophie Eberle, welches im Rahmen des Westwind-Festivals

2023 mit dem Preis der Kinderjury ausgezeichnet worden war, hatten Teilnehmende des AG-Treffens die Möglichkeit, individuelle inhaltliche Schwerpunkte zu setzen.

Die NEUE WEGE-Förderung des Theaters Münster bot die Möglichkeit, die Veranstaltung möglichst barrierearm zu gestalten. Zudem konnten Referent:innen eingeladen werden, welche sich als Theaterschaffende oder Aktivist:innen mit dem Thema auseinandersetzen: Die Kulturpolitikforscherin Dr. Özlem Canyürek, die im Auftrag der ASSITEJ im Rahmen des Projekts PERSPEKTIV:WECHSEL die Kinder- und Jugendtheaterfestivalszene in Deutschland im Hinblick auf Diversität untersucht hat, zeigte in ihrem Vortrag „Was genau ist Diversität? Diversifizierungsprozesse in der Kinder- und Jugendtheaterfestivalszene“ die sich aus der Untersuchung ergebenden Desiderate in den Narrativen, aber auch den Teilnehmer:innen auf. Als Möglichkeiten, diesen zu begegnen, plädierte sie für einen kanonischen Wandel, Bildung von diskriminierungskritischem Wissen und eine entsprechende Umverteilung von Macht zur Bekämpfung diskriminierender Strukturen. In ihrem Vortrag „Diversität auf Bühnen des Theaters für Junges Publikum: Rassismuskritik“ zeigte die Theatervermittlerin und Bildungsreferentin Céline Bartholomaeus anhand von Fallbeispielen auf, inwiefern Rassismus in Inszenierungen sowie Materialien für Kinder und Jugendlichen (unbewusst) reproduziert wird. Im Vortrag sowie der anschließenden Diskussion wurde die Notwendigkeit einer rassismuskritischen (Aus-)Bildung deutlich, welche in Schulen wie Theatern aktuell häufig noch nicht geleistet wird. In dem parallel zum Vortrag stattfindenden Workshop der Theaterpädagogin Anne Abrahams zum Thema „Wie kann es eigentlich sein, dass man sich wie das Gegenteil von dem fühlt, was man äußerlich zu sein scheint?“ setzten sich die Teilnehmenden mit Zuschreibungen von außen auseinander, um Vorurteile und Projektionen szenisch zu erfahren und gemeinsam zu reflektieren. Zwei Künstlerinnen des Kollektivs *Leute wie die* gaben in ihrem Workshop zum Thema „Taube Dramaturgie – wie Theater für taube UND hörende Menschen interessant wird“ einen Einblick in ihre Strategien zur Realisierung von Theaterstücken von tauben und hörenden Menschen für taube und hörende Menschen. Die queer-kommunistische Aktivistin Mine Pleasure Bouvar Wenzel gab in ihrem Vortrag „The t* and the media“ einen kritischen Einblick in Darstellungsweisen von trans*Geschlechtlichkeit in den populären Medien. Anhand von Beispielen zeigte sie auf, wie sich in mediale Repräsentationen von trans* Menschen, die von dominanten Kulturen produziert werden, gesellschaftliche Machtstrukturen einschreiben. Parallel zum Vortrag vermittelte die freischaffende Regisseurin, Performerin und Kuratorin Christina Schelhas mit Unterstützung der Performerinnen Corinna Wolters, Samira Lücke und Assistentzhündin Hilda in ihrem Workshop zum Thema „Theater umdenken: Wie können barrierefreie Maßnahmen Teil einer Inszenierung werden?“ einen Überblick über verschiedene barrierefreie Maßnahmen für Kinder- und Jugendtheater. Aus den Inputs, den fachlichen Diskussionen und dem intensiven Austausch haben sich vielfältige Fragen ergeben, denen die AG Theater_Performance weiter nachgehen wird.

*Johannes Mayer (Goethe-Universität Frankfurt)
Anne Steiner (Pädagogische Hochschule Freiburg)*

Qualifikationsnetzwerk

Eine Frage beschäftigt das Nachwuchsnetzwerk und dessen Mitglieder spätestens seit #ichbinhanna: Ist die Bezeichnung 'Nachwuchs' noch zeitgemäß und vielfältig genug? Nach einigen konstruktiven Diskussionen im Organisationsteam über Qualifikationswege, Beschäftigungsverhältnisse usw. folgte schließlich als Anstoß für einen Prozess des Umdenkens die Abstimmung über die Namensgebung im Newsletter des Nachwuchsnetzwerks (Vielen Dank an alle, die sich die Zeit genommen und abgestimmt haben!). Neben dem ursprünglichen Namen standen die Bezeichnungen *Qualifikationsnetzwerk* und *Early Stage Researchers* in der Umfrage zur Auswahl. Die deutliche Mehrheit der Stimmen fiel schließlich auf den Namen *Qualifikationsnetzwerk*. Die Änderung versteht das Organisationsteam dabei als einen über das Qualifikationsnetzwerk hinausgehenden Anstoß für einen Prozess des Umdenkens u.a. hinsichtlich verschiedener Qualifizierungswege, (prekärer) Beschäftigungsverhältnisse u.Ä.

Seit der letzten Mitgliederversammlung konnten Workshops mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten sowie Realisierungsmöglichkeiten ausgerichtet werden. Für kürzere Workshopformate oder Ein-Tages-Workshops haben sich hybride oder exklusiv digitale Veranstaltungen bewährt. Durch die Konzeption digitaler bzw. hybrider Formate wurden auch kurzfristige Teilnahmen ohne zusätzliche Planungsebene oder höheren Kostenapparat möglich. Gleichwohl wird auch auf den Mehrwert von Präsenzveranstaltungen verwiesen. Für die Zukunft plädieren wir für ein ausbalanciertes Verhältnis von analogen, hybriden und digitalen Angeboten im Qualifikationsnetzwerk, um die Potenziale aller Formate zu nutzen. Inhaltliche Schwerpunkte, die sich an den Bedarfen der Qualifikand:innen des Qualifikationsnetzwerkes orientierten, waren überwiegend forschungsmethodische Anliegen und Fragen, die den Schreibprozess betreffen. Diese beiden Schwerpunkte wurden auch in der Herbst- und Frühjahrsschule gesetzt.

Vom 07. bis 09. September 2023 fand an der PH Zürich die Herbstschule des Qualifikationsnetzwerkes statt. Den Rahmen bildete das Thema *Erfolg messen – Erwünschte Veränderungen in der Deutschdidaktik erfassen*. Mit der Ortswahl wurde zum ersten Mal eine Herbstschule in der Schweiz abgehalten. In Kooperation von drei Schweizer Pädagogischen Hochschulen wurde die Tagung organisiert und abgehalten. 40 Teilnehmer:innen unterschiedlicher Qualifikationsstufen haben an drei Tagen interdisziplinäre Perspektiven auf deutschdidaktische Themen geworfen, um komplexen und aktuellen Themen (z.B. KI) multimethodisch zu begegnen. Das Ziel war das Öffnen von Disziplingrenzen und Stärken von Interdisziplinarität. Die Keynotes hielten Prof. Dr. Wolfgang Lenhard (Würzburg), Prof.in Dr.in Anna-Katharina Praetoris (Zürich) und Prof.in Dr.in Iris Winkler (Jena). Durch Prof. Dr. Samuel Merk (Karlsruhe), Prof. Dr. Maik Philipp (Zürich), Salome Wagner (Tübingen) und Petra Hertkorn-Betz (St. Gallen) wurde ein breites Workshopangebot zu unterschiedlichen Themen ermöglicht. In anschließenden Kolloquien wurden weitere fachspezifische Perspektiven diskutiert. Wir danken allen Beteiligten, besonders den Organisator:innen und Kolleg:innen aus der Schweiz – Yves Furer (Zürich), Dr.in Nadja Lindauer (Nordwestschweiz) und Dr. Valentin Unger (St. Gallen) – für die großartige Organisation und Durchführung der Herbstschule.

Im Rahmen der Frühjahrsschule wurden Interessierte für den 26. und 27. Februar 2024 zur Schreibwerkstatt nach Köln eingeladen. Dem Titel der Veranstaltung entsprechend, *Qualifikationsarbeit – konzipieren, ausformulieren, redigieren und mehr*, standen zwei Tage lang Schreibkompetenzen und -prozesse im Fokus. Das wohlstrukturierte Programm umfasste neben (angeleiteten) Schreibzeiten auch Vorträge, Inputs, Übungen und Workshops. Fokussierte Betrachtungen galten u.a. einer präzisen Argumentationsführung, vorbereitender und begleitender Textarbeit, der Frage nach adressierten Lesenden sowie Ebenen der Textüberarbeitung. Referierende waren Dr.in Anouschka Strang (Promotion + Erfolg), Dr.in Esther Breuer (Kompetenzzentrum Schreiben, Köln), Dr.in Gabriele Schwiertz (Universitäts- und

Stadtbibliothek Köln), Gilbert Scheitza (Universitäts- und Stadtbibliothek Köln), Prof. Dr. Thorsten Pohl (Köln) und Dr.in Eva-Maria Lerche (Schreibraum Münster). Für die reibungslose Organisation und die hervorragende Durchführung dieser bereichernden Schreibwerkstatt möchten wir Lea Hoffmann (Köln), Ilka Fladung (Duisburg-Essen), Dilara Demirdögen (Köln), Charlotte Stehr (Köln), Lina Schothöfer (Köln) und Alena Nußbaum (Köln) herzlich danken.

Für den 17. März 2023 konnte das Qualifikationsnetzwerk Prof.in Dr.in Michaela Gläser-Zikuda und Lisa Pösse (Erlangen-Nürnberg) gewinnen, die den digitalen Workshop *Qualitative Inhaltsanalyse in Theorie und Praxis* geleitet haben. Dieser Workshop wurde am 23. und 24. Mai 2024 durch das digitale Forschungskolloquium *Qualitative Inhaltsanalyse mit MAXQDA* ergänzt, in dem der Referent André Morgenstern-Einenkel in die Grundlagen sowie aufbauende Anwendungsbereiche und Funktionen von MAXQDA praxisnah eingeführt hat. Ein weiterer Workshop mit konkretem Softwarefokus fand am 10. und 11. November 2023 in Hildesheim statt; in der Präsenzveranstaltung *Workshop EXMARaLDA* hat der Referent Dr. Thomas Schmidt sowohl in Grundlagen als auch in das Korpusdatenmanagement und Auswertungsmethoden mit ExMARaLDA – vor allem in Hinblick auf multimodale Daten – anwendungsorientiert eingewiesen. Der Workshop *Forschendes Lernen in der Schreibdidaktik*, der am 27. Februar 2023 in Oldenburg erfolgte, wurde von einer Keynote von Prof. Dr. Benjamin Uhl (Koblenz) eröffnet. In der Veranstaltung haben die Teilnehmer:innen die Möglichkeit erhalten, ihre Qualifikationsprojekte zu präsentieren und zu diskutieren. In Vorbereitung auf das SDD in Mainz 2024 konnten wir Prof.in Dr.in Miriam Morek (Duisburg-Essen) für einen digitalen Workshop zum Thema *Abstract schreiben* mit dem Titel *Alles andere als abstrakt* gewinnen. Darin konnte an eigenen Abstracts kriteriengeleitet weitergearbeitet werden. Ein weiteres interaktives Format wurde von Promotionscoach Dr.in Jutta Wergen am 15. April 2024 in der Veranstaltung *Diss-Writers-Room – Textplanungsworkshop* angeboten. Darin konnten die Teilnehmern:innen für ihre eigenen Forschungsprojekte konkrete Schritte zum Planen und Strukturieren des eigenen Schreibprozesses in den Blick nehmen. Es wurde an einem ‚Drehbuch‘ für den eigenen Text gearbeitet, Ideen für Kapitel und Unterkapitel entwickelt, weiterentwickelt oder verworfen und Feedback gegeben.

Im Rahmen des hybrid organisierten Arbeitstreffens der AG DiDe und der AG DaZ am 27. und 28. März 2023 in Magdeburg wurde ein Beratungsworkshop angegliedert. In dem Beratungsworkshop erhielten einzelne Qualifikand:innen zu ihren Dissertationsvorhaben von Prof.in Dr.in Doreen Bryant, Prof.in Dr.in Nazli Hodaie, Prof.in Dr.in Magdalena Michalak und Jun. Prof.in Dr.in Nina Simon ausführliche Rückmeldungen.

In der Zeit vom 20. bis 22. Juni 2024 wird die erste *SDD Postdoc-Akademie* in Jena ausgerichtet. Für diese Veranstaltungen sind Werkstattgespräche, Kurzworkshops sowie Keynotes von Prof.in Dr.in Melanie Bangel (Bielefeld), Prof.in Dr.in Anita Schilcher (Regensburg) und Prof. Dr. Michael Steinmetz (Weingarten) angekündigt. Nach einem digitalen Vernetzungstreffen des Qualifikationsnetzwerkes am 13. Februar 2023 wird im Rahmen des SDD in Mainz das etablierte Vernetzungstreffen in Präsenz und im Oktober/November 2024 ein digitales Treffen stattfinden. Darüber hinaus ist der (verschobene) digitale Workshop zum Thema *Forschungsethik in der Deutschdidaktik* ebenfalls für den Zeitraum Oktober/November 2024 geplant, für den Dr. Olaf Tietje (München) gewonnen werden konnte. Weitere Informationen folgen im Newsletter.

Hiermit möchten wir uns herzlich bei den Impulsgeber:innen, Referent:innen, Organisator:innen und Ausrichter:innen für die Unterstützung und Realisierung des bereichernden Programms bedanken. Wir freuen uns auf das Vernetzungstreffen (16. September 2024, 12:30-13:30 Uhr; Raum wird noch bekannt gegeben) in Mainz mit interessanten forschungsbezogenen und – in diesen Zeiten immer wichtiger werdenden – gesellschaftspolitischen Gesprächen.

Corinna Harnack, Tanja Jeschke, Laura Maria Lewald-Romahn, Kirstin Ulrich

Vorstand des Symposions Deutschdidaktik (2022-2024)

Auf der Wiener Mitgliederversammlung vom 20.9.2022 wurden Petra Josting (Schriftführung), Miriam Morek (zweite vorsitzende Person) und Björn Rothstein (erste vorsitzende Person) in ihren Ämtern bestätigt. Neu gewählt wurden Anja Müller (zweite vorsitzende Person zur Ausrichtung des Mainzer Symposions) und Birgit Schlachter (Kassierin). Auch in dieser Amtsperiode lag das Hauptaugenmerk des Vorstands auf der weiteren Professionalisierung des Symposions Deutschdidaktik. So wurde die SDD-Außendarstellung weiter vorangetrieben (Homepage, Social Media, Corporate Design) und die Kooperationen mit dem Deutschen Germanistenverband und der Gesellschaft für Fachdidaktik weiter intensiviert. Die im vorhergehenden Vorstand von 2020 bis 2022 etablierten Rücksprachen zwischen dem Vorstand, der Redaktion von Didaktik Deutsch und den AG-Leitungen bestätigten sich als ein guter Weg der verbandsinternen Kommunikation. Sehr erfreulich sind die mittlerweile systematisch erfolgenden Hörungen des Symposions Deutschdidaktik bei der Erstellung neuer Bildungsstandards und Bildungspläne und bei ausgewählten, thematisch relevanten Diskussionsrunden der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission.

Mit der Vorlage des „Empfehlungspapiers zur Organisation von SDD-Symposien“ hat sich der Vorstand bemüht, eine Professionalisierungsstrategie für die Verbandstagungen auf den Weg zu bringen, die den künftigen Vorbereitungsausschüssen eine nicht verbindliche, aber unterstützende Handreichung sein kann (vgl. Mitgliederbrief 75). Ein zeitlich recht umfangreiches strategisches Vorhaben betraf die Digitalisierung der Mitglieder- und Finanzverwaltung durch Überführung aller relevanten Daten in eine neue, nicht-serverbasierte Software. Zu ihrer Erfassung wurden Reisen in die SDD-Geschäftsstelle nach Frankfurt und vergleichsweise umfangreiche Recherchetätigkeiten mit dem Ergebnis einer passenden Software notwendig. Hier sei insbesondere Birgit Schlachter für ihre unermüdliche Arbeit gedankt.

Neben diesen strategischen Tätigkeiten erstreckten sich die Aktivitäten des Vorstands auf folgende Bereiche: (1) Verwaltung des Schriftverkehrs und der Kasse. (2) Teilnahme am Vorbereitungsausschuss des Symposions 2024. (3) Sammlung der deutschdidaktischen Dissertationen und Habilitationen für die Gesellschaft für Fachdidaktik. (4) Vertretung des Symposions Deutschdidaktik in der Gesellschaft für Fachdidaktik. (5) Manuelles Aktualisieren der Mitgliederdaten durch individuelle Anschriften bei rückkehrenden Mails und ausbleibenden Beitragszahlungen. (6) Aktualisieren der Vereinsgeschichte. (7) Findung möglicher Austragungsorte für die Symposien 2026 und 2028 (Halle bzw. Tübingen). (8) Bestätigung von Andreas Seidler als Ansprechpartner für technische Belange der Homepage. (9) Ausrichtung der Veranstaltungsreihe „Digitales Forum“ zu aktuellen Themen aus den Bereichen Deutschunterricht und Lehrkräftebildung (u.a. zu zeitgemäßem Prüfen, Lehrkräftebildung in Zeiten des Lehrkräftemangels, Gendersprache) (10) Am Gemeinsamen Arbeitskreis zwischen Symposion Deutschdidaktik und dem Deutschen Germanistenverband nahmen vorstandsseitig die drei Vorsitzenden teil. (11) Das Symposion Deutschdidaktik wurde auf allen im Vorstandszeitraum stattfindenden Sitzungen der Gesellschaft für Fachdidaktik vertreten. Die Zusammenarbeit wurde vertieft durch eine aktive Beteiligung in der Arbeitsgruppe zur Erstellung eines mittlerweile veröffentlichten Konzeptionspapiers zum fachdidaktischen Transfer. (12) Ebenfalls durch seinen Ersten Vorsitzenden wurde das Symposion Deutschdidaktik auf den Hörungen zu den neuen Bildungsplänen in Schleswig-Holstein und auf Sitzungen der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission vertreten. Alle deutschdidaktischen Rückmeldungen wurden innerhalb des Vorstands konsentiert und betrafen v.a. die verwendeten Text- und Medienbegriffe, die curricularen Unterscheidungen zwischen „vor“ vs. „mit jemandem“ sprechen und den Bezug zum „Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke“. (13) Teilnahme eines Vorstandsmitglieds in der Jury zum Friedrich-Preis und in der Jury zum Förderpreis Deutschdidaktik. (14) Teilnahme zweier Vorstandsmitglieder in der Jury des Preises für exzellente Promotionsbetreuungen. (15) Unterstützung der Verbandszeitschrift „Didaktik Deutsch“ auf dem Weg zu einer Open-Access-Zeitschrift. (16) Aufruf zu Wahlvorschlägen für den Vorbereitungsausschuss und für den Vorstand 2024 bis 2026.

Petra Josting, Miriam Morek, Anja Müller, Björn Rothstein und Birgit Schlachter

Zeitschrift *Didaktik Deutsch*

Seit der letzten Mitgliederversammlung im September 2022 hat sich *Didaktik Deutsch* als Online-Zeitschrift mit Open-Access-Zugang weiter konsolidiert. Dies zeigt sich beispielsweise an der gestiegenen Anzahl der Einreichungen von Forschungsbeiträgen, die illustriert, dass *Didaktik Deutsch* verstärkt als interessanter Publikationsort wahrgenommen wird. Um zudem die Rezeption der Zeitschrift zu erleichtern, ist es seit Frühjahr 2024 möglich, die gesamte Ausgabe in einer PDF-Datei herunterzuladen. So kann man sich schneller einen Überblick verschaffen. Als weitere formale Änderung wurde beschlossen, das Zitationsformat für die Beiträge internationalem Standard anzupassen und auf APA 7 umzustellen. Damit wird auch der zunehmenden Digitalisierung bei der Literaturverwaltung Rechnung getragen.

Im Februar 2024 fand zudem ein weiterer Austausch mit dem wissenschaftlichen Beirat (Prof. Dr. Reinold Funke, Prof. Dr. Miriam Morek, Prof. Dr. Daniel Scherf, Prof. Dr. Knut Schwippert und Prof. Dr. Julia Settinieri) statt. Wie bereits zuvor hat sich auch dieser Austausch als sehr fruchtbar erwiesen. Die Mitglieder des Beirats bestätigten den Eindruck der Redaktion, dass sich die Sichtbarkeit der Zeitschrift durch Open Access erhöht hat. Zudem wurden gemeinsam mit dem Beirat verschiedene Vorschläge zur weiteren Verbesserung des Angebots und der Verbreitung diskutiert (z. B. Abstracts der Beiträge auf die Webseite setzen; Lyme-Survey-Umfrage unter Nutzer*innen der Zeitschrift). Diese werden nun von der Redaktion hinsichtlich der konkreten Umsetzung und Ausgestaltung geprüft. In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass wir uns nach wie vor mehr theoretisch ausgerichtete Beiträge wünschen.

Für eine stärkere internationale Sichtbarkeit wird in Absprache mit dem Beirat angestrebt, ein Themenheft mit Gastherausgeber*innen zu gestalten. Das Themenheft, zu dem gezielt auch Beiträger*innen außerhalb der deutschsprachigen Fach-Community eingeladen werden sollen, wird außerhalb der Reihe der regulären Hefte erscheinen.

Für das Frühjahrsheft ist kurzfristig unsere langjährige Lektorin Hannelore Heuer ausgefallen. Die Lektoratsarbeiten mussten daher auf Sekretariate und Mitarbeiter*innen verteilt werden. Darüber hinaus wurde ein professioneller Lektor beauftragt. Zusätzliche Mittel mussten jedoch glücklicherweise nicht beantragt werden.

Schließlich hat sich in der Redaktion ein weiterer personeller Wechsel vollzogen. Wie schon im Heft 55 (2023) angekündigt, musste Claudia Schmellentin die Redaktion wegen anderer Verpflichtungen leider verlassen. Dafür ist Susanne Riegler seit Oktober 2023 Mitglied der Redaktion. Wir danken Claudia Schmellentin sehr für die anregende und heitere Zusammenarbeit und freuen uns, dass Susanne Riegler in Zukunft mit ihrer Expertise die Zeitschrift mitgestalten wird.

Friederike Kern (Universität Bielefeld)

Ricarda Freudenberg (PH Weingarten)

Susanne Riegler (Universität Leipzig)

Dorothee Wieser (Technische Universität Dresden)

Tagesordnung Mitgliederversammlung (17. September 2024 in Mainz)

Um Tagesordnungspunkte wurde am 4. Juli 2024 mit den donnerstäglichen SDD-Infos gebeten, auf deren Basis der amtierende SDD-Vorstand nun folgende Tagesordnung vorschlägt.

1. Eröffnung und Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 20.9.2022
3. Bericht des Vorstands
4. Kassenbericht / Kassenprüfung und Entlastung des Vorstands
5. Berichte aus den Arbeitsgemeinschaften
6. Bericht und Finanzierung der Zeitschrift Didaktik Deutsch
7. Bericht des Nachwuchsnetzwerks
8. Symposion Deutschdidaktik 2026: Veranstaltungsort und Vorstellung
9. Digitalisierung im SDD
10. Kurzdiskussion des Empfehlungspapiers zur Organisation von SDD-Symposien und ggf. Einrichtung einer Arbeitsgruppe
11. Wahl des Vorstands für die Amtsperiode 2024-2026
12. Wahl des Vorbereitungsausschusses für das 25. Symposion Deutschdidaktik 2026
13. Verschiedenes

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 20.9.2022 (Top 2) und das Empfehlungspapier zur Organisation von SDD-Symposien (Top 10) finden sich in den Mitgliederbriefen [74](#) bzw. [75](#).